Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 35032 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 8. November 1912. 61. Jahrgang. Nr. 810.

Der Rhein-Nordsee-Kanal.

Der Gedanke eines Rhein-Nordsee-Kanals, einer deutschen Rheinmündung, wird trotz des heftigen Widerstandes, den er u. a. bei der Duisburger Handelskammer und beim Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen gefunden hat, nach wie vor in der Öffentlichkeit lebhaft erörtert. Wir brachten noch vor einigen Tagen erst das Gutachten der Handelskammer Münster zu diesem Thema. Weiteren Anlaß zur Erörterung in der Öffentlichkeit gibt ein neuer Plan, den der Cölner Ingenieur Joseph Rosemeyer entworfen hat und der sich wesentlich von dem Plan der Bauräte Taaks und Herzberg, eines Kanals von Wesel nach Emden, der bisher die Unterlage der Erörterungen gebildet hat, unterscheidet. Rosemeyer hat seine Projekte eingehend in einer Schrift geschildert, die im Verlag der J. G. Schmitzschen Buch- und Kunsthandlung in Cöln erschienen ist, und der ein verdeutlichendes Kartenmaterial beigegeben ist. Der frühere Unterstaatssekretär Wirkl. Geh. Rat Fritsch äußert sich über die Vorschläge Rosemeyers in der Täglichen Rundschau also:

Dieser neue Plan unterscheidet sich von dem ersten im wesentlichen darin, daß ein Seekanal von größerer Tiefe, nämlich von 7 bis 9 Metern, geschaffen werden soll, daß der Beginn des Kanals höher rheinaufwärts gelegt und dadurch ermöglicht wird, außer Wesel die Plätze Cöln, Düsseldorf, Duisburg an den Kanal anzuschließen, daß infolge der Verlegung seines Ursprungs weiter aufwärts bezw. die hierdurch ermöglichte Verlängerung seines Gefälles die Zahl der erforderlichen Schleusen auf ein Mindestmaß herabgesetzt und endlich dadurch, daß mit dem Betriebe die Gewinnung von elektrischer Kraft in bedeutendem, die wirtschaftliche Ergiebigkeit erheblich verbesserndem Umfange verbunden werden kann. Als Ausgangspunkt ist Wiesdorf unweit Cöln gewählt, und zwar aus dem Grunde, weil sich hier das bedeutende Niederschlagsgebiet des Wupperbeckens befindet, ferner der Niederrhein an dieser Stelle den höchsten Wasserspiegel aufweist, so daß ein natürliches Gefälle zur deutschen Nordsee ohne unerschwinglich hohe Kosten zu erreichen wäre. Die Linie wird dann östlich an Düsseldorf und Duisburg vorbeigeführt, welche Städte, ebenso wie Cöln und Wesel, durch entsprechende Zufahrtstraßen und Hafenanlagen verbunden werden sollen. Von Duisburg führt der Kanal östlich an Dinslaken und Hünze, westlich an Borken, Stadtlohn und Ahaus, dann östlich an Gronau und Bentheim vorüber, in fast gerader Linie über Schüttorf nach Lingen, Meppen längs dem Bourtanger Moor und mündet bei Titzum an der unteren Ems, wenige Kilometer oberhalb Emdens, wo die vorhandene Wassertiefe für Seeschiffe von 7 bis 9 Metern Tiefe erreicht würde. Die Maße dieses Kanals wären 60 Meter Spiegel- und 30 Meter Sohlenbreite bei 7 Metern Tiefe. Die Länge beträgt 272 Kilometer zuzüglich 7 Kilometer von Titzum bis Emden-Außenhafen.

Auf der 308 Kilometer langen Strecke von Cöln—Duisburg nach Rotterdam und zurück beträgt die Fahrzeit 102 Stunden, bei Benutzung des Seekanals Cöln—Emden, welcher 279 Kilometer lang ist, würden nur 79 Stunden gebraucht. Mithin ergibt sich eine Fahrtverkürzung von 23 Stunden. Hierzu kommt noch für den Verkehr nach Norden die Ersparnis der ungefähr 280 Kilometer langen Seestrecke Rotterdam—Borkum-Feuerschiff und zurück, was einen Gewinn von 30 Fahrtstunden ausmacht. Insgesamt würden daher 53 Stunden erspart sein. Die Aufschließung des Bourtanger Moores, welches rund 170 000 Hektar groß ist, erzielt für innere Kolonisation und Vermehrung der landwirtschaftlichen Produktion, besonders auch Viehzucht, ganz neue Möglchkeiten. Von den acht Möglichkeiten der Kanalgestaltung, die Herr Rosemeyer als durchführbar bezeichnet, scheint diejenige am meisten Beachtung zu verdienen, welche drei Schleusen vorsieht und Wasserkräfte von 53 000 PS. lebendig macht, mit einer jährlichen Leistung von 300 Millionen Kilowattstunden. Die Abmessungen betragen für dieses Projekt 70 Meter Spiegelbreite, 30 Meter Sohlenbreite und 8 Meter Tiefe, das Baukapital 235 Mill. Mark.

Auf dem Rhein wurden 1902 15 Millionen Tonnen, 1911 31 Mill. Tonnen befördert, die Kohlenausfuhr und die Erzeinfuhr über die holländische Grenze betrugen im Jahre 1909 13 Millionen Tonnen. Ferner hat England im Jahre 1909 11 Millionen Tonnen Kohle im Werte von 150 Millionen Mark nach den Nord- und Ostseehäfen und noch größere Mengen nach den nordischen Ländern geliefert. In diesen Ziffern ist die große Wahrscheinlichkeit begründet, daß dem Kanal nicht nur ein beträchtlicher Teil des schon vorhandenen Verkehrs zufallen, sondern daß auch besonders die rheinisch-westfälische Kohlen- und Montanindustrie für die Erweiterung ihres Tätigkeitsbereichs neue erhebliche Vorteile erlangen und daß damit zugleich dem Kanal neuer Verkehr zugeführt würde. Es wird daher keine Überschätzung sein, wenn man annimmt, daß dem projektierten Rhein-See-Kanal schon im ersten Jahre ein Verkehr von 15 Millionen Tonnen zufallen wird. Rosemeyer berechnet die Frachtersparnis bei der Kohlenausfuhr auf 0,977 Mark pro Tonne im Vergleich zu den gegenwärtigen Frachtkosten von Ruhrort über Rotterdam bis Borkum-Feuerschiff. Es bedarf keiner nähern Ausführung, daß die Verkehrsbedeutung der deutschen Rheinhäfen durch den Zutritt des Seeverkehrs außerordentlich zunehmen würde, aber auch der deutsche Seehafen Emden würde großen Vorteil davon haben, denn für Rückfrachten und Beiladungen würde sich in Emden schnell eine Sammelstelle bilden und auf diese Weise ein internationaler Stapelplatz entstehen.

Ganz wesentlich ist, daß die Ausnützung der Wasserkräfte für die Gewinnung elektrischer Energie eine Rentabilität des Kanals bei niedriger Schiffahrtsabgabe (etwa 0,10 Pfg. für das Tonnenkilometer) ergibt, welche es ermöglicht, zur Verzinsung der Baukosten, welche für den Ausbau des Ems-Jade-Kanals zu einem strategischen Kanal für die größern Schiffe der Kriegsmarine entstehen würden, in beträchtlichem Umfange beizutragen.

Die Kreise, die den Plan eines Rhein-See-Kanals aus sachlichen Gründen bekämpfen, werden, so fügt die Köln. Ztg. diesem Gutachten hinzu, nicht umhin können, sich mit diesem neu aufgetauchten Projekt zu beschäftigen. Die strategische, nationale und verkehrspolitische Bedeutung einer solchen Wasserstraße konnte ja schließlich nirgend geleugnet werden. Neben den Überlegungen der technischen Ausführbarkeit war es bisher die Frage der Rentabilität, die hemmend eingriff. Die Gegner behaupteten, daß eine solche Straße bei der überlegenen Konkurrenz der Rheinstraße niemals genügend Verkehr bekommen werde, um auch nur annähernd eine Rentabilität zu erzielen, und daß hier viele Hunderte Millionen Mark in eine tote Wasserstraße gesteckt werden würden. Nach dem neuen Projekt würden nach vorsichtiger Schätzung des Verkehrs und geringer Bemessung der Abgaben aus Schiffahrtsabgaben und Pacht der Wasserkräfte für die elektrische Ausnutzung 13 500 000 Mark Einnahme fließen, die die Verwaltungs- und Unterhaltungskosten sowie eine vierprozentige Verzinsung der auf 315 Millionen geschätzten Baukosten decken würden. Mit zunehmendem Verkehr würde sich ein entsprechender Überschuß ergeben. Wir zweifeln nicht, daß auch die Unterlagen des Ingenieurs Rosemeyer bald zum Ziele der Kritik gemacht werden; aber die allgemeinen Überlegungen und die besonderen Berechnungen des neuen Projektes sind so überzeugend, daß man nach dem Urteil der Sachverständigen verlangt. Die Frage eines Rhein-Nordsee-Kanals ist zu bedeutend, als daß sie nach Vorurteilen oder besondern Interessen gelöst werden dürfte.

Deutsches Reich.

Aus den Kolonien.

§ Die Mission in Togo im Jahre 1911. Nicht weniger als drei verschiedene Missions-Gesellschaften sind in unserem Schutzgebiet Togo tätig: die evangelische Norddeutsche Mission, die katholische Steyler Mission und die Mission der Methodisten. Die größten Erfolge hat die katholische Mission zu verzeichnen. Sie zählt 78 europäische Personen; dazu kommen 206 farbige Lehrkräfte. Die Zahl der katholischen Christen betrug 12 572 am 31. Dezember 1911. Fast 6000 Taufanwärter und über 300 Taufen hatte die katholische Mission zu verzeichnen. Auch der Schulbesuch war in der katholischen Mision weitaus am höchsten. Ihre Schule wurde von 6500 Knaben und 1200 Mädchen besucht. An zweiter Stelle steht die evangelische Norddeutsche Mission, zu der 31 Europäer und 188 farbige Lehrkräfte gehören. 6500 Christen bekannten sich zu ihr. Die Zahl der Taufanwärter betrug knapp 500. Sie taufte im Jahre 1911 1100 Heiden. 4500 Knaben und 1500 Mädchen besuchten ihre Schule. Die Methodisten-Mission hat nur farbige Lehrkräfte. Die Zahl ihrer Bekenner beträgt etwas über 800. Ihre Schulen werden von noch nicht 600 Kindern besucht.

❑ Eine Novelle zur Gewerbeordnung.

Dem Bundesrat wird demnächst eine Novelle zur Gewerbeordnung zugehen, die sich auf die Paragraphen 32 und 33 bezieht. Die Vorlage wird in zwei Teile zerfallen. Erstens soll sie die Bestimmung, nach der Schauspielunternehmungen der Erlaubnis bedürfen, auch auf die kinematographischen Vorführungen ausdehnen. Die reichsgesetzliche Regelung erstreckt sich also lediglich auf eine Einführung der Konzessionspflicht. Gänzlich unberührt bleibt die Frage der Zensur, die weiterhin Sache der Landesregierungen verbleibt. Der zweite Teil der Novelle wird sich auf den Betrieb von Gastwirtschaften mit weiblicher Bedienung beziehen. Dieser Gastwirtschaftsbetrieb soll jedoch nicht einer reichsgesetzlichen Regelung unterstellt werden, sondern es sollen lediglich die Bundesregierungen ermächtigt werden, für Gastwirtschaften mit weiblicher Bedienung besondere Vorschriften zu erlassen. Diese Form der Regelung trägt der großen Verschiedenheit Rechnung, die in bezug auf die weibliche Bedienung in Schankwirtschaften zwischen Süddeutschland und den übrigen Teilen des Reiches besteht. Die Novelle wird als Antrag Preußens jedenfalls schon sehr bald den Bundesrat beschäftigen. Und da dort die Beratungen kaum lange Zeit in Anspruch nehmen dürften, wird die Vorlage auch bald an den Reichstag gelangen. In dieser Novelle kommt der Grundsatz der Reichsregierung zum Ausdruck, Abänderungen der Gewerbeordnung, über die allgemeines Einverständnis besteht, durch Sondergesetze vorzunehmen, anstatt sie mit anderen noch umstrittenen Fragen gemeinsam zum Gegenstand gesetzgeberischer Maßnahmen zu machen, wodurch schon mehrfach die Erledigung solcher Änderungen, denen Schwierigkeiten nicht mehr entgegenstehen, verzögert worden ist.

Ausland.

Rußland.

Petersburg, 7. Nov. Ein russisch-mongolisches Abkommen ist am 3. November abgeschlossen worden. Darin sagt die russische Regierung der Mongolei ihre Unterstützung zu bei Aufrechterhaltung des autonomen Regimes, das sie errichtet hat, sowie in dem Recht auf ein nationales Heer und in dem Bestreben, chinesische Truppen und chinesische Ansiedler von ihrem Terrain fernzuhalten. Der Gouverneur der Mongolei und die mongolische Regierung belassen wie bisher den russischen Untertanen und dem russischen Handel ihr Besitzrecht und ihre Privilegien, die im Protokoll aufgezählt sind, dabei versteht sich, daß die Untertanen anderer Nationen in der Mongolei nicht mehr Rechte als die russischen Untertanen genießen dürfen. Wenn die mongolische Regierung es für notwendig befindet, mit China oder einer anderen fremden Macht einen Separatvertrag zu schließen, darf sich dieser neue Vertrag in keinem Falle gegen die Bestimmungen des gegenwärtigen Abkommens richten, und das dem Vertrage beigefügte Protokoll nicht ohne Zustimmung der russischen Regierung abändern. Das gegenwärtige freundschaftliche Übereinkommen tritt mit dem Tage in Kraft, an dem es unterzeichnet ist.

Amerika.

Wilsons künftiges Kabinett

soll nach Newyorker Meldungen, die sich zum Teil widersprechen, folgende Zusammensetzung erhalten: Staatssekretär (des Äußern): Bryan, der ewige Präsidentschaftskandidat, Schatzamtssekretär: Henry Morgentau oder Michel Paline, Justizdepartement: Louis Brandeis, Inneres und Marine: Albert Sidney-Burleson, Krieg: William Gibbs—Mc. Adoo, Handel und Arbeit: Redfield, Landwirtschaft: Dr. Willey, Generalpostmeister: Joseph Daniels.

Präsident Taft sandte an seinen Nachfolger folgendes Glückwunschtelegramm: „Ich beglückwünsche Sie herzlich zu Ihrem Siege und hoffe, daß Ihre Regierung zum Wohle des amerikanischen Volkes verlaufen möge." Roosevelt sandte folgende Depesche: „Durch eine große Mehrheit von Stimmen hat das amerikanische Volk sich zu Ihren Gunsten und zugunsten der demokratischen Partei ausgesprochen. Alle guten Staatsbürger werden von diesem Ergebnis der Wahl vollbefriedigt sein."

Taft will in der nächsten Woche seine geplante Reise zur Besichtigung der Arbeiten am Panamakanal antreten. Einem Berichterstatter gegenüber erklärte Taft, daß er glücklich sei, das Weiße Haus zu verlassen und als Nachfolger einen Mann wie Wilson zu bekommen. Die Lage sei augenblicklich schwieriger und verwickelter denn je. Er habe nach bestem Wissen und Gewissen seine Pflicht getan und hoffe, daß sein Nachfolger das Gleiche tun werde.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Türkei ist an die Mächte herangetreten mit dem Ersuchen um Vermittelung eines Waffenstillstandes und Herbeiführung des Friedensschlusses. Dies spricht am besten dafür, daß die Türkei die Nutzlosigkeit jeden ferneren Widerstandes eingesehen hat und auch auf eine erfolgreiche Verteidigung der befestigten Tschataldscha-Stellung wenig vertraut. Alle Nachrichten, die über den Zustand der türkischen Armee hierher gelangt sind, sprechen es auch offen aus, daß sie zu einem ferneren Widerstande unfähig ist. Sie ist vollkommen desorganisiert. Nicht nur die Mannschaften, sondern auch die unteren Offiziere haben jeden Halt verloren. Eine Panik der schlimmsten Art hat sich des ganzen Heeres bemächtigt. Ohne einen Schuß getan zu haben, sind einzelne Truppenteile geflohen. Selbst wenn neue Verstärkungen ankommen sollten, so ist es doch sehr fraglich, ob diese dem geschlagenen Heere neue Widerstandskraft geben könnten. An dieser Tatsache kann auch der Umstand nichts ändern, daß nach den letzten Nachrichten die Stimmung in Konstantinopel wieder etwas zuversichtlicher sein soll, daß man darauf rechnet, die Tschataldscha-Stellung lange halten zu können, und daß ein Kriegsrat sich für die Fortsetzung des Krieges ausgesprochen hat. Dies kann Niemanden mehr über die wirkliche Lage täuschen.

Die türkische Regierung hat daher alle Ursache, sich um die schleunige Herbeiführung eines Waffenstillstandes zu bemühen, ehe das letzte Bollwerk vor Konstantinopel gefallen und ehe der Sieger seinen Einzug in die Hauptstadt gehalten hat.

Etwas anders aber sieht es mit der Frage, ob die Bulgaren geneigt sein werden, überhaupt auf einen Waffenstillstand einzugehen und unter welchen Bedingungen. Dabei ist zunächst zu berücksichtigen, daß die Operationen der Balkanstaaten weder auf dem westlichen, noch auf dem östlichen Kriegsschauplatze an ihrem letzten Ziele angelangt sind. Noch stehen türkische Truppen zum Schutze der Landeshauptstadt in einer befestigten Stellung, noch ist die türkische Ost-Armee nicht vernichtet, Adrianopel nicht gefallen. In Macedonien sind Saloniki und Skutari noch nicht eingenommen. Es müßten zwingende Gründe sein, die die Balkanstaaten zur Einstellung der Feindseligkeiten zwingen könnten, ehe diese Ziele erreicht sind. Diese Gründe können politischer und militärischer Natur sein, von denen wir hier nur auf die letzteren näher eingehen wollen. Es muß aber immer wieder betont werden, daß die Einstellung der Operationen vor der völligen Niederwerfung des Gegners an und für sich ein militärischer Fehler ist, sofern noch Kräfte zur weiteren Durchführung der Operationen vorhanden sind. Es könnte aber sein, daß die Bulgaren den Zustand der türkischen Armee nicht genau kennen und ihre Widerstandskraft viel höher einschätzen, als sie tatsächlich ist. Rechnen sie nun auch noch mit dem Eintreffen neuer Verstärkungen aus Asien, so kann der Angriff gegen die befestigte Tschataldscha-Stellung als eine sehr schwere Aufgabe erscheinen, die zu ihrer glücklichen Durchführung sehr große Opfer verlangen würde. Es kommt hinzu, daß die Bulgaren bei den langen und blutigen Kämpfen der letzten Tage auch selbst sehr viel Verluste gehabt haben müssen, die bei dem Mangel an ausgebildetem Ersatz nur schwer wieder auszugleichen sind. Die Einschließung von Adrianopel erfordert viele Kräfte, die der Operationsarmee verloren gehen. Der Angriff gegen die Tschataldscha-Stellung kann nur frontal geführt werden und verlangt eine zeitraubende artilleristische Vorbereitung. Sind die schweren Geschütze vor Adrianopel in Tätigkeit, so fehlen sie hier. Der Nachschub ist erschwert, weil die einzige hier vorhandene Eisenbahnlinie durch Adrianopel noch immer gesperrt ist. Es muß auch damit gerechnet werden, daß die Türken in ihrer letzten Stellung vor Konstantinopel einen Verzweiflungsmut entwickeln werden, der nur sehr schwer niedergerungen werden kann. Somit könnte das weitere Vorgehen der bulgarischen Heeresleitung sehr schwer und verlustreich erscheinen. Eine Niederlage würde aber alle bisherigen Erfolge aufs Spiel setzen. Unter diesen Umständen muß sich das bulgarische Hauptquartier wohl die Frage vorlegen, ob es nicht ratsamer ist, sich mit dem bisher Erreichten zu begnügen und einen Waffenstillstand abzuschließen, statt die Operationen auf die Gefahr des Mißlingens bis zum letzten Ende durchzuführen. Im letzten Grunde wird alles davon abhängen, wie stark die Bulgaren die Widerstandskraft der Türken noch einschätzen, und was sie sich selber noch zutrauen. Ihr Selbstbewußtsein ist allerdings durch die bisherigen Erfolge wesentlich gestiegen. Ihre Leistungen berechtigten sie, nach dem höchsten Ziele zu streben. Es muß sowohl für die Führer, wie für jeden Mann in Reih und Glied ein erhebendes Gefühl sein, den Frieden in Konstantinopel selbst zu diktieren. Es darf aber nicht übersehen werden, daß die Besetzung einer so großen Stadt, wie es Konstantinopel ist, die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bei der dortigen aufgeregten, von der Leidenschaft aufgestachelten Bevölkerung, der Schutz der Fremden eine sehr schwere Aufgabe ist, die vielleicht die Kräfte des bulgarischen Heeres übersteigt. Es wäre deshalb sehr wohl denkbar, daß die Führung im Grunde ganz zufrieden wäre, wenn sie dieser Aufgabe und Sorge enthoben würde.

Entschließen sich aber die Balkanstaaten dazu, einen Waffenstillstand einzugehen, so werden sie zunächst verlangen, daß ihnen dasjenige freiwillig überlassen wird, was ihnen nach der jetzigen Kriegslage in den nächsten Tagen so wie so zufallen würde. Das wäre in erster Linie die Übergabe von Adrianopel, alsdann diejenige von Skutari und Saloniki, die nach einer bisher unbestätigten Meldung bereits gefallen sein sollen. Sie würden auch Garantien dafür fordern, daß die Türken die Zeit des Waffenstillstandes nicht zur Heranziehung weiterer Verstärkungen benutzen, denn sonst würde sich die Lage inzwischen sehr zu ihren Ungunsten verschieben. Sie können es so wie so nicht ganz vermeiden, daß sich die türkische Armee in der Zwischenzeit wieder erholt, ihre Verbände neu ordnet, Munition ergänzt und die Verpflegung regelt. Nach einem längeren Waffenstillstand wird die türkische Armee jedenfalls frischer und kampffähiger dastehen, als es jetzt der Fall ist. Ein dann notwendig werdender Angriff auf die Tschataldscha-Linie würde ganz anderen Schwierigkeiten begegnen, als dies jetzt der Fall sein würde. Es ist deshalb begreiflich, daß sich die Bulgaren zunächst durch die Vermittelungsversuche nicht aufhalten lassen, sondern ihre Operationen fortsetzen, um möglichst noch vor dem Eingreifen der Mächte im Besitz der befestigten Stellung von Tschataldscha zu gelangen.

Nach den neuesten Telegrammen soll sich Adrianopel, Skutari Saloniki ergeben haben. Doch liegt eine Bestätigung dieser Nachrichten bisher nicht vor. Wir verzeichnen heute folgende Meldungen:

Adrianopel, Skutari und Saloniki gefallen.

Die „Daily Mail" aus London veröffentlicht folgendes Telegramm ihres Kriegsberichterstatters aus Bukarest vom 7. November, 8 Uhr 30 Min. abends: Komme soeben aus Sofia und glaube zu wissen, daß Adrianopel sich bedingungslos ergab. Die Bulgaren halten diese Tatsache geheim, weil sie die Intervention der Mächte fürchten, ehe sie Konstantinopel eingenommen haben.

In Belgrad eingelaufene Privatmeldungen behaupten, Skutari sei gefallen und Essade Pascha habe sich mit der gesamten Besatzung ergeben. Saloniki habe sich ebenfalls nach hartem Kampfe ergeben, und Mittwochabend seien dort serbische Truppen eingerückt. Alessio und Medua sind von der Brigade Putnikitsch eingenommen worden.

Die verzweifelte Lage in Saloniki schildert ein Telegramm, das dem „Berl. Tagebl." aus Saloniki zu-

---

8)

Ich lasse dich nicht!

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Hätte Fürstin Maria Petrowna das Feuer in ihres Sohnes Blick aufflammen sehen bei Elisas unerwartetem Anblick, dann hätte die hohe Frau wohl die nächste Gelegenheit benützt, die schöne Gesellschafterin für ihren Sohn unschädlich zu machen. Tatjana war zu jung und unbedacht, um Schlüsse zu ziehen. Sie amüsierte sich nur königlich über Alexanders überraschtes Gesicht.

Nicht wahr, Sascha, Mademoiselle hat sich sehr zu ihrem Vorteil verändert! rief sie lachend und stellte die beiden einander vor. Einen Augenblick nur ruhte Elisas Blick in dem des jungen Fürsten, dann schlug sie erschrocken die Augen nieder. Alexander verneigte sich artig und sagte einige höfliche Worte. Elisas Befangenheit bemerkend, wandte er sich neckend an seine Schwester, um ihr Zeit zur Fassung zu geben.

Da habe ich wohl gar die erste deutsche Lektion gestört? Tatjana? Hast du denn den Schauplatz deiner Tätigkeit aus der Schreckenskammer in diesen lustigeren Raum verlegt?

Tatjana schüttelte den Kopf.

Nein, mein wißbegieriger Herr Bruder. Heut ist kein Schultag. Wir sind uns noch nicht über den Stundenplan einig. Und vorläufig habe ich Fräulein Elisa erst einmal im Hause herumgeführt und sie soeben mit unseren Ahnen bekannt gemacht.

Aha — und bei dieser Gelegenheit führtest du dann einen ziemlich temperamentvollen Tanz auf?

Jawohl, erst habe ich mit Fräulein Elisa getanzt — sie kann es famos — und dann allein. Und da dich das Schicksal just zur rechten Zeit hierher geführt hat — bitte, mein Herr — einen Walzer — aber schneidig.

Alexander ging sofort darauf ein. Während er den Arm um seine Schwester legte, flog sein Blick wieder zu Elisa hinüber. Jetzt war dieser Blick nicht mehr so unbeherrscht, als in der ersten Überraschung. Aber er flog doch wie ein zündender Funke in Elisas fassungslos zitterndes Herz.

Das schöne Geschwisterpaar tanzte durch den Saal, und Elisas Blicke folgten bewundernd diesen beiden selten schönen Gestalten. Endlich stoppte Alexander, gerade vor Elisa, und wieder sah er entzückt in ihr lieblich errötetes Gesicht.

So, Fräulein Helbig, hier liefere ich Ihnen Ihre Schülerin wieder ab. Hoffentlich halten Sie uns nicht für törichter, als wie ohnehin schon sind.

Wer fröhlich ist, ist niemals töricht, Euere Durchlaucht. Der fröhliche Mensch gewinnt dem Leben die beste Seite ab, und das ist immer klug, sagte sie so ruhig sie konnte.

Alexander ließ seinen Blick nicht von ihrem beseelten Gesicht. Tatjana aber hing sich lachend an seinen Hals.

Hast du das gehört, Sascha! Nun denke dir, was für Ausbünde von Klugheit wir dann sein müssen. Aber wie reizend, daß Fräulein Elisa dieser Meinung ist. Denke dir Mademoiselle in dieser Situation! Ob sie wohl unserem Übermut auch eine so liebenswürdige Deutung gegeben hätte?

Alexander machte eine komische Gebärde des Entsetzens.

Beschwöre doch den Geist Mademoiselles nicht herauf, Tatjana. Laß ihn im sonnigen Frankreich. Er erkältet sich sonst und bekommt Zahnweh, und dann erscheint er mir nachts mit geschwollener Wange im Traum. Male dir das einmal aus.

Sie lachten beide hell und fröhlich auf.

Während die Geschwister scherzten und lachten, war Elisa seltsam bang und schwer zu Mute, wie noch nie in ihrem Leben. Sie konnte sich diese Stimmung nicht erklären, aber seit sie in die Augen des jungen Fürsten geblickt hatte, schien sich eine Bergeslast auf ihr vorhin so frohes Herz gelegt zu haben. Es klopfte unruhig, und sie hatte ein beklemmendes Gefühl, als sei mit dieser Stunde ihr Leben in andere Bahnen gelenkt worden. Und auf ihrem Pfade sah sie plötzlich Dornen, statt der roten Rosen, die zuvor darauf geblüht hatten. Es war wie eine Vision, und sie schaute mit bangem Blick darauf hin.

Furchtlos und unverzagt war sie bisher ihren einsamen Weg gegangen. Jetzt erwachte mit einem Male eine unklare, heimliche Angst in ihr.

Und das alles war entstanden unter den Blicken des jungen Fürsten, die nicht von ihr weichen wollten und sie bannten in einer seltsam süßen Beklommenheit.

Diese liebesvoll und übermütig blitzenden Männeraugen — sollten sie Gewalt über sie gewinnen, über sie, die bisher so klar und ruhig, so unberührt durchs Leben gegangen war?

Elisa — wache auf — du träumst törichtes Zeug, rief sie sich selbst in ihrem Innern zu.

Und sie zwang sich, den lähmenden Bann abzuschütteln. Mit Gewalt wehrte sie sich gegen den Einfluß, den Fürst Alexanders Augen auf sie ausgeübt hatten. Straff und stolz richtete sie sich empor, als müsse sie sich gegen eine unbekannte Gefahr verteidigen. Und ihr Blick wurde wieder klar und zielbewußt. Sie fand sich wieder und fühlte sich freier.

Aber dem Blick des jungen Fürsten wich sie aus, so gut es ging, und als er sich gleich darauf verabschiedete, um seinen Vater aufzusuchen, atmete sie auf.

Alexander aber wandte sich an der Saaltür noch einmal um und sah Elisa an, als fiele es ihm schwer, zu gehen.

Tatjana hatte von diesem heimlichen Zwischenspiel nichts bemerkt. Sie legte ihren Arm in den Elisas und führte sie weiter durch das Haus. — — —

Fürst Alexander suchte seinen Vater auf und überraschte diesen mit der Mitteilung, daß er sich in Zukunft etwas ernsthafter als bisher beschäftigen wolle. Er sähe ein, daß er viel Zeit völlig nutzlos vergeudet hätte. Vor allen Dingen wolle er seine etwas vernachlässigten Sprachstudien wieder aufnehmen. Und da ja Tatjana jetzt mit ihrer neuen deutschen Gesellschafterin ernsthaft das Studium der deutschen Sprache betreiben wolle, würde er die Gelegenheit ergreifen und davon zu profitieren suchen, indem er sich, so oft es sein Dienst erlaube, an der deutschen Konversation beteiligen würde. Fürst Iwan sah in dieser Mitteilung einen Beweis, daß Alexander jetzt wirklich das Leben etwas ernsthafter auffassen wollte und erklärte sich erfreut mit diesem Vorhaben einverstanden.

Als er jedoch später bei Tisch die neue Gesellschafterin seiner Tochter kennen lernte, machte er sich seine eigenen Gedanken über den plötzlich erwachten Lerneifer seines Sohnes. Er sagte jedoch nichts darüber. Zunächst beobachtete er die junge Deutsche einige Zeit sehr aufmerksam. Und das Ergebnis dieser Beobachtung beruhigte ihn vollständig. Dieses Fräulein war keinesfalls für eine leichtsinnige Liebelei mit seinem Sohne zu haben. Und etwas anderes fürchtete er nicht. Mochte also Alexander immerhin diese „Sprachstudien" treiben. Sie würden ihn von andern Torheiten abhalten.

Tatjana schloß sich ihrer deutschen Gesellschafterin von Tag zu Tag inniger an, viel inniger, als es bei der verschiedenen Lebensstellung, die beide einnahmen, herkömmlich zu sein pflegt. Es war durchaus nicht ein Verhältnis wie zwischen Herrin und Untergebener, sondern wie zwischen zwei Freundinnen, die sich in herzlicher Harmonie zusammengefunden hatten.

Maria Petrowna bemerkte bald, daß Tatjana in ihrem jugendlichen Überschwang die Grenzen zwischen sich und Elisa zu verwischen suchte. Aber sie fühlte auch heraus, daß Elisa sich mit seltenem Taktgefühl in dieser Situation zurecht fand. Nie ließ sie sich durch die Vertraulichkeit Tatjanas hinreißen, die ihr gesteckten Grenzen zu überschreiten. Und außerdem bemerkte die Fürstin befriedigt, daß Elisas ruhig ausgeglichenes Wesen einen heilsamen Einfluß ausübte auf das oft überschäumende Naturell ihrer Tochter.

Deshalb wendete sie nie ein Wort ein gegen Tatjanas offen an den Tag gelegte Freundschaft für ihre Gesellschafterin.

Auch Fürst Iwan hatte nichts gegen die Ausnahmestellung der jungen Deutschen in seinem Hause einzuwenden. Er sah, daß sie sich Alexander gegenüber sehr zurückhaltend und korrekt benahm und daß sein Sohn das Wohlgefallen an ihrer Schönheit in eine respektvolle Artigkeit kleidete.

Elisa gewann sich durch ihr Wesen sehr schnell aller Sympathie, und so gestaltete sich ihr Leben in dem neuen Wirkungskreise sehr angenehm. Sie hatte auch mit großer Energie die Befangenheit niedergezwungen, die sich ihr in Fürst Alexanders Gegenwart bemächtigt hatte.

Freilich — innerlich kam sie nie aus einer quälenden Unruhe heraus, so lange er in ihrer Nähe war und seine Augen auf ihr ruhen ließ. Sie fühlte seine Blicke, ohne daß sie ihnen zu begegnen brauchte, und ihr Herz kündete es ihr stets in schweren, harten Schlägen, wenn er ins Zimmer trat.

Da Alexander meist die Mahlzeiten mit seinen Angehörigen einnahm, sahen sie sich fast täglich bei Tisch. Alexander hütete sich aber, in Gegenwart seiner Eltern etwas von seinen Gefühlen zu verraten, und Elisa hatte sich so sehr in der Gewalt, daß ihr niemand anmerken konnte, daß Fürst Alexander irgend welchen Einfluß auf sie ausübte.

(Fortsetzung folgt.)

geht. Eine große Masse von Soldaten und Deserteuren, die sich in bejammernswertem Zustand befinden, wälzt sich durch die Stadt. Die türkische Armee erwartet draußen von den Toren den Feind. Sie besitzt nur noch wenige Offiziere. Die meisten Offiziere sind auf den Landstraßen davongelaufen. Die ungeheuerliche Prozession der verzweifelten und völlig niedergeschlagenen Deserteure erinnert an den Rückzug der napoleonischen Armee aus Rußland. Überall liegen die Leichen von Menschen und Pferden. Mittwoch starben fünfzig flüchtige Soldaten durch die furchtbare Kälte. England, Frankreich und Österreich sandten Kriegsschiffe hierher. Der Anblick der Stadt ist wahrhaftig bemitleidenswert. Mit der gewaltigen Menge der entwichenen Soldaten sind 50 000 flüchtige Muselmanen mit ihren Familien hier angelangt. Die überfüllte Stadt zittert vor einem Gemetzel. Man empfängt erschütternde Eindrücke, wenn man abends durch die Stadt wandert. In den Cafés und den Bierlokalen sitzt eine große Anzahl eleganter Offiziere, die desertiert sind, ohne Säbel, während die armen Soldaten, kämpfende und nicht mehr kämpfende, buchstäblich in den Straßen vor Hunger hinfallen. Die fremden Konsulate werden in Verteidigungszustand gesetzt. Der allgemeine Eindruck hier läßt sich nur in die Worte zusammenfassen: was man sieht, ist der totale Zusammenbruch der Türkei.

Amtlich wird in Belgrad bekanntgegeben, daß der Kampf um Prilep zwei Tage gedauert hat. Die Verluste sind auf beiden Seiten groß gewesen, besonders auf Seiten der Türken. Nach einer Privatmeldung hat das serbische Armeeoberkommando den fremden Militärattachés den Zutritt zum Schlachtfeld gestattet.

Der Angriff auf die Tschataldschalinie.

Der Kriegsberichterstatter der Wiener „Reichspost" meldet aus dem Hauptquartier vom 7. November, 10 Uhr vormittags, über die Anlage und Durchführung des Angriffs der bulgarischen Hauptarmee auf der Linie Tschadaltscha: Nach der dreitägigen Schlacht bei Lüle-Burgas-Bunarhissar-Wisa und nach zweitägigem Kampfe nach eintägiger Pause infolge neuer türkischer Vorstöße, rückte die den ersten Flügel der bulgarischen Schlachtfront bildenden dritte Armee in starken Kolonnen von Sarj und Surltaedjetsch auf Strauchza vor, um den südlich stehenden türkischen Kräften den Rückzug hinter die Tschadaltschalinie abzuschneiden. Gleichzeitig gingen im Zentrum und am rechten Flügel die erste Armee, die Verstärkungen von den bei Adrianopel frei gewordenen Truppen erhalten hatte, in mehreren Kolonnen längs der Bahn und mit einer südlichen Umgehung über Tschajirun zum Angriff gegen die türkische Armee vor, die in stark befestigter Position bei Tscherkeskoej zur Deckung des Rückzuges auf Tschadaltscha stand. Die erbitterten Kämpfe dauerten am 3., 4. und 5. November. Die Türken kämpften unter dem Oberbefehl Nasim Paschas mit größerer Hartnäckigkeit, als nach dem fluchtartigen Rückzug der letzten Schlacht erwartet wurde. Als die bulgarische Umgehungskolonne von Süden her fühlbar wurde, unternahmen die Türken mit starken Kräften einen verzweifelten Vorstoß von Capaklibunar gegen Uzunhadschi, um das bulgarische Zentrum zu durchbrechen. Der Angriff brach in dem Feuer der bulgarischen Infanterie und Artillerie vollständig nieder. Gleichzeitig ging die dritte bulgarische Armee westlich von Stranza gegen das nördlich von Jenikoej befindliche Zentrum zum entscheidenden Angriff vor und warf es auf Tscheraeskoej zurück. Die unmittelbare Folge der Vernichtung des rechten türkischen Zentrums war der sofortige Rückzug der ganzen noch in starker Stellung befindlichen südlichen Schlachtfront der Türken. Sie zogen sich im allgemeinen längs der Bahnlinie auf Kinekli zurück, während der äußerste linke Flügel über Cantschar zurück ging. Das kräftige Vorgehen der ersten bulgarischen Armee, speziell das Vordringen der südlichen Umgehung, verwandelte den anfangs geordneten Rückzug der Türken in allgemeine Flucht. Der Versuch Nasim Paschas, die Verfolgung der Türken an der Nachhutstellung bei Sejmen aufzuhalten, endete abends mit einem vollständigen Debacle der letzten türkischen Reserve, die den letzten bulgarischen Bajonettangriff nicht aushielten. — Die südliche Kolonne geht über Jenidzehnristijan und die äußerste Flügelkolonne in der Richtung auf Buejek-Tschekmedze vor. Am Mittwoch sind bereits die Truppen der dritten Armee unter beständigem Kampfe bis in die Linie Tarfa-Kalfakoej vorgedrungen. Am Donnerstag morgen warfen die Spitzen der ersten Armee die türkischen Truppen von den Höhen bei Tschataldscha herab. Der Kampf ist bereits auf der ganzen Linie entbrannt. Die Bulgaren gehen auch in diesem Kampfe mit großen Elan vor.

Eine zweite Depesche aus dem bulgarischen Hauptquartier von 2 Uhr nachm. besagt, daß die südlich von Derkossee vorgehenden Kolonnen der dritten Armee die Stellungen von Teljean am rechten Flügel der türkischen Stellung genommen haben und das die südlich vorgehende Kolonne der ersten Armee siegreich vordringt.

Die türkischen Massen flohen haltlos gegen Tschataldscha, von bulgarischen Truppen nachdrücklich verfolgt. Das zweite große Ergebnis des entscheidenden Vorstoßes der dritten Armee bei Jenikoej war die vollständige Abdrängung des rechten türkischen Flügels vom Gros der türkischen Armee. Dieser Flügel wurde durch den Angriff der dritten Armee von der Höhe von Strandza in das Waldgebiet von Derkosne geworfen und so die Verbindung mit dem gleichfalls geschlagenen Zentrum durch das Vorgehen bulgarischer Kolonnen südlich des Strandza-Dere-Flusses unterbrochen. Unter energischer Fortsetzung der Verfolgung gruppierte sich die dritte Armee für einen Angriff auf den nördlichen Flügel der Tschataldscha-Positionen in dem Gebiete Belgrad-Tschiftlikoej-Tarfa und Kalfakoej-Akalan mit Angriffsdirektiven über Lazarskoej und Tschiftlik-Hadziomer auf Delijunus und über zwei andere Orte auf die Positionen westlich von Bujanli und Jasoejren. Eine andere Kolonne wurde auf Derkes angesetzt. Die erste Kolonne führte den Angriff aus dem Gebiete von Kabaktschakoej-Avren aus mit einer starken Truppenmacht südlich des Schejtan-Flusses, beiderseits von Tschataldscha, gegen Akbunar.

Die „Times" veröffentlichen ein Telegramm aus Sofia vom 7. November, 1 Uhr 20 Min. nachmittags, das besagt: Es verlautet, daß die Bulgaren die Tschataldscha-Linie besetzt haben. Eine Bestätigung dieser Meldung steht noch aus.

Die diplomatische Lage.

Der Berliner Lokal-Anzeiger schreibt in einer offiziösen Auslassung über die diplomatische Lage:

„Einer von den vielen Schwerpunkten, deren sich das Balkanproblem erfreut, ist der serbische Wunsch nach einem Hafen an der Adria, ein Wunsch, der angeblich von russischer Seite gestützt, von den anderen Mächten aber wie Italien und besonders Österreich-Ungarn bekämpft wird. Die Besprechungen in Pisa zwischen dem Grafen Berchtold und dem Marchese di San Giuliano haben bekanntlich zu einem Übereinkommen geführt, in dem beide Mächte die Integrität und somit auch Unteilbarkeit Albaniens zur Richtschnur ihrer gemeinsamen Balkanpolitik gemacht haben. Der von Serbien gewünschte Zugang zum Adriatischen Meere würde quer durch albanisches Gebiet führen. In diesen Gegensätzen liegt somit ein gewisser Konfliktstoff, der besonders in Wien mit nicht wegzuleugnender Nervosität behandelt wird. Näher betrachtet, ist in der Tat nicht einzusehen, warum die serbische Sehnsucht nach dem Meere, gegen die an und für sich gar nichts einzuwenden ist, gerade zu den Gestaden der Adria führen sollte. Außerhalb Serbiens ist man der Meinung, daß es sowohl aus politischen wie ebenso aus wirtschaftlichen Rücksichten am geeignetsten erschiene, wenn Serbien sich den Weg zum Ägäischen Meere freimachen würde, was in Anbetracht seiner jetzigen militärischen Erfolge keine großen Schwierigkeiten mit sich zu bringen vermag. Es ist anzunehmen, daß man auch in Wien einem solchen Plane keinen Widerstand leisten würde."

Ob diese Mahnung in Belgrad den erhofften Eindruck machen wird, bleibt abzuwarten. Zweifelsohne wäre eine Verständigung in dem oben angedeuteten Sinne eine günstige Lösung des serbischen Wunsches nach dem „Korridor zum Meere", mit der alle Mächte zufrieden sein könnten und die gewiß auch die Zustimmung Italiens finden würde. Auf letztere rechnet man aber in Serbien für die diplomatische Auseinandersetzung mit Europa, die unzweifelhaft auf den Abschluß der Kriegsoperationen folgen wird, stark im Sinne einer möglichst ausgiebigen Erweiterung seines Besitzstandes auf dem Balkan.

Wie der „Frankfurter Zeitung" aus Konstantinopel gemeldet wird, fand Donnerstag nachmittag auf der Pforte eine gemeinsame Konferenz der Botschafter statt, an der der Großwesir und der Minister des Äußern teilnahmen. Der Großwesir entwarf ein Bild der Lage. Nachher hielten die Botschafter eine Zusammenkunft beim österreichisch-ungarischen Botschafter, in der sie beschlossen, dringende gleichlautende Depeschen an ihre Regierungen abzusenden.

Mahmud Pascha, der zweite Generalstabschef, traf Mittwoch in Konstantinopel ein und erklärte dem Großwesir namens der Armee, das Friedensanerbieten hätte den allerschlechtesten Eindruck auf das Militär gemacht, das von Interventionen nichts hören, sondern den Kampf bis zum letzten Mann fortsetzen wolle. Der Chef der Unionisten, Halim Pascha, und Talaat Bei haben namens ihrer Partei ähnliche Erklärungen abgegeben. Auf der Pforte fand abermals großer Kriegsrat statt, an dem auch Mahmud Schefket teilnahm. Die Pforte hat beschlossen, den Krieg mit aller Macht bis aufs Äußerste fortzusetzen, um so mehr, als auch im Volke Unwillen über den angestrebten Friedensschluß herrscht.

Nach einer Meldung aus Sofia beauftragte das Ministerium des Innern die neuernannten Interpräfekten von Mustapha Pascha, Kirdchali, Kirk-Kilisse, Molcor-Kirnowo, Gorna-Dschunaja-Lüle-Burgas, Bareski, Wisa, Wassiliko und Kotschani im Hinblick auf die binnen Kurzem zu gewärtigenden Gemeindewahlen Matrikel einzulegen. Der Verwaltungsrat der bulgarischen Landwirtschaftsbank bereitet eine Bestellung von Agenten für die genannten Orte vor, um der durch den Krieg geschädigten Bevölkerung rasch und wirksam zu Hilfe zu kommen. Die Post- und Telegraphendirektion ernannte bereits das Dienstpersonal für die neuen Gebiete.

Nach einer Meldung des K. K. Wiener Korrespondenz-Bureaus aus Konstantinopel fand auf Einladung des Ministers des Äußern Donnerstag vormittag auf der Pforte eine Versammlung der Botschafter statt, worin der Minister eine allgemeine Darstellung der Lage gab. Später erschien, auch der Großwesir, der sich gleichfalls über die Lage aussprach. Es heißt, daß das entworfene Bild nicht sehr optimistisch sei.

Der offiziöse „Petit Parisien" meldet: Der hiesige serbische Gesandte hat am Mittwoch dem Ministerpräsidenten Poincaré mitgeteilt, daß Serbien einen Zugang zum Adriatischen Meere verlange und sich zu diesem Zwecke einige Häfen, darunter Durazzo und San Giovanni di Medua, aneignen wolle. Von dieser Absicht soll der Vertreter Serbiens auch noch mehrere andere Großmächte verständigt haben.

Vom türkischen Heere.

Der „Voss. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Es erweist sich immer wieder, daß die durch die schlechte Verpflegung veranlaßte Demoralisation der Truppen Schuld an den türkischen Mißerfolgen trägt. Es klingt wie ein schlechter Scherz, daß das Telegramm Mahmud Muktar Paschas, worin er seiner Familie die Einnahme von Bunar Hissar mitteilt, eintraf, als bereits der Rückzug auf Tschataldscha angeordnet war. Wie nach Kirk-Kilisse hatten die Redifs nach einem erfolgreichen Tage gestreikt, weil sie von Hunger und Regen gepeinigt waren. Ein Telegramm des Oberkommandanten der Ostarmee, Nasim Pascha, spricht in dürren Worten aus, daß die türkischen Truppen sich schmachvoll benommen haben. Sein Tadel erstreckt sich vielfach auch auf die Offiziere, die, anstatt der Demoralisation entgegenzuwirken, in vielen Fällen die Leute geradezu aufgefordert hätten, vom Kampf abzulassen, da die Regierung doch das Land an die Christen verkaufe. Sehr niederschlagend wirkt der Mangel an Ambulanzen. Fast nur Leichtverwundete, die sich selbst zu den Eisenbahnstationen begeben können, werden hierher gebracht, Schwerverwundete dagegen können nur in geringer Zahl befördert werden und langen hier meist in nicht mehr operierbarem Zustande und sterbend an. Unser Landsmann Wichting Pascha, der Chef des Militär-Sanitätswesens, leistet in diesen Wochen Übermenschliches. Er organisiert und operiert dabei unausgesetzt, und bemüht sich, das Los der Unglücklichen zu lindern.

Der Donnerstag auf der Pforte abgehaltene Ministerrat beschloß, Marschall Fuad Pascha zum Kommandanten der Ostarmee zu ernennen. Auch Alikike Pascha wird ein Kommando erhalten. — Der Ministerrat beschäftigte sich außer mit der Frage der Verteidigung der Tschataldschalinie auch mit der Zweckmäßigkeit eines Wechsels des Postens des Generalissimus, beschloß jedoch, Nazim Pascha in seiner Stellung zu belassen. Der frühere Arbeitsminister General Salih Pascha ist zum Gehilfen des Generalissimus ernannt worden.

Nach einem Telegramm aus Valparaiso hat die türkische Regierung sich bemüht, das chilenische Schlachtschiff und die chilenischen Torpedobootszerstörer, die seiner Zeit in England gebaut worden sind, anzukaufen. Chile soll jedoch den Verkauf der Schiffe abgelehnt haben.

Österreichs Balkanpolitik.

Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten der österreichischen Delegationen erklärte Delegierter Langenhan, in manchen deutsch-nationalen Kreisen befürchte man, daß durch beträchtliche Gebietserweiterungen der südslawischen Staaten die Forderungen der Südslawen ins Maßlose anwachsen könnten und deshalb bestehe eine gewisse Stimmung für den Krieg mit den Balkanstaaten. Man dürfe Serbien nicht im Zweifel darüber lassen, daß Albanien seiner politischen Einfluß-Sphäre entrückt sein müsse. Rumäniens Bestrebungen bezüglich der Dobrudscha müssen unterstützt werden. Delegierter Dr. Kramarc verlangte zur Vermeidung eines Weltkrieges entschieden die definitive Regelung der Balkanfrage, spricht sich gegen die Errichtung eines selbständigen albanischen Reiches aus, aber für die Aufteilung Albaniens an die Balkanmächte. Es liegt kein Grund vor, Serbien einen Adria-Hafen zu verweigern, welcher allerdings unbefestigt bleiben müsse. Das Lebensinteresse der Monarchie sei die Freiheit der Adria, nicht gegen Serbien, sondern gegen Italien. Konstantinopel werde nicht ein Sammelpunkt neuer Kräfte für die Türkei bleiben können, sondern höchstens eine offene Stadt. Wegen des Adria-Hafens oder wegen Albaniens dürfe man nicht die ganze Politik des loyalen Wohlwollens gegen die Balkanvölker gefährden. Delegierter Wolff führte aus, es sei erfreulich, daß die Erklärungen von Desinteressements von unserem Auswärtigen Amt als absolut nicht vereinbar mit den Interessen Österreichs zurückgewiesen worden seien. Vom deutsch-nationalen Standpunkt aus sei der Zusammenbruch der Türkei und das Emporkommen einer slawischen Großmacht auf die Dauer gefährlich. Redner warnte die Leitung der auswärtigen Politik sich bei der Neubildung der Dinge auf dem Balkan der von Kramarc und Schustersich gegebenen Rezepte zu bedienen. Delegierter Schwegel erklärte, eine einfache Aufteilung Albaniens sei unnatürlich. Der albanische Volksstamm verdiene volle Berücksichtigung. Vereinbarungen mit Serbien über ein gemeinsames Wirtschaftsgebiet wären zweckmäßig. Delegierter Freiherr von Fuchs protestierte namens der Christlichsozialen gegen die Behauptung des Sozialdemokraten Ellenbogen, daß die Christlichsozialen den Krieg wollen und in der Zeitung „Reichspost" zum Kriege hetzen.

Aus der Stadt.

Münster, 8. November.

⊙ **Eine Zentrumswähler-Versammlung** des Zentrums-Wahlkomitees findet heute abend 8½ Uhr im Centralhof statt. Hauptgegenstand der Tagesordnung bildet die bevorstehende Stadtverordnetenwahl und die Verkündigung der vom Arbeitsausschuß aufgestellten Kandidatenliste. Außerdem wird der Generalsekretär der Westfälischen Zentrumspartei, Herr Brand, über „Kommunalpolitik und Zentrumspartei," sprechen. Alle Zentrumswähler der Stadt sind zur Teilnahme an der Versammlung eingeladen.

⊙ **Die Anlage einer neuen Straßenbahnlinie zum Aegidiitor** bildete gestern abend den ersten Punkt der Tagesordnung auf der Generalversammlung des Bürgervereins „Aegidii-Neustadt". Zu der Versammlung, die im Lühn'schen Saale abgehalten wurde, hatten sich auch die Stadtverordneten Ebert und Overdiek eingefunden. Nach Dankesworten des Vorsitzenden an die Erschienenen für das Interesse an der wichtigen Frage der Anlage einer neuen Linie der Straßenbahn zum Aegidiitor hielt Kaufmann Lühn ein Referat, in dem er die Notwendigkeit einer solchen Linie für den Aegidii-Stadtteil betonte. Die Straßenbahnfrage ist ein wunder Punkt, der den Verein schon oft beschäftigt hat. Schon damals, als über die Wolbecker Linie im Stadtparlament verhandelt wurde, glaubte man, daß auch für das Aegidiiviertel der Zeitpunkt der Einführung gekommen sei. Es ist seinerzeit dem Magistrat und der Rechnungskommission eine Vorlage überwiesen worden. Sie wurde abgelehnt, weil sich verschiedene Stadtverordnete auf den Standpunkt stellten, daß man erst sehen wolle, ob sich die Wolbecker Linie rentiere. In der Stadtverordnetensitzung vom 26. Mai 1909 habe Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt versprochen, daß in erster Linie der Bau der Bahn zum Aegidiitor vor sich gehen solle. Leider sei es dabei geblieben. Am 30. September desselben Jahres ist in fertiger Ausarbeitung der Plan der Linie zum Nordviertel vorgelegt worden, und diese Linie ist auch für die nächste Zeit ins Auge gefaßt. Für die Bewohner des Aegidiiviertels heiße es jetzt, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß zu gleicher Zeit mit dem Nordviertel auch das Aegidiitor seine Straßenbahn erhalte. Dadurch, daß die Straßenbahn fehle, erleiden die Hausbesitzer empfindlichen Schaden, da sie die Wohnungen billiger vermieten müßten. Die Zählung der Straßengänger sei recht unvollständig vorgenommen worden, da einzelne Straßen gar nicht gezählt wurden. Unter den Zählungen im Nordviertel hätten sich viele Spaziergänger befunden, während am Aegidiitor Gewerbetreibende in Betracht kommen. Die Besucher der Friedrichsburg aus Anlaß der alljährlich mehrmals vorkommenden Einkleidung stellen sich auf 6- bis 7000, und die Baugewerkschule bringe sicher so viel Verkehr wie das Schillergymnasium. Als erste Linie wird aber nicht, wie man glaubte, das Aegidiitor mit einer Straßenbahn bedacht, sondern das Nordviertel. Für die Bewohner von Aegidii lautet die Frage: Was ist zu tun, um zu erreichen, daß mit der Nordlinie zugleich die Aegidiilinie eingerichtet wird. Es muß heißen, entweder beide Linien oder gar keine. An die anwesenden Stadtverordneten richtete der Redner die Bitte, bei der demnächstigen Besprechung der Nordlinie auch bindende Beschlüsse für das Aegidiitor zu fordern. An das Referat schloß sich eine lebhafte Aussprache, in der darauf hingewiesen wurde, daß man bei Einlegung neuer Linien nicht auf die Rentabilität der einzelnen Strecken sehen dürfe, sondern auf das ganze Unternehmen. Die Rentabiliät des ganzen Werkes hänge von der zweckmäßigen Verdingung zwischen den einzelnen Stadtteilen ab. Es soll die Straßenbahn etwas Angenehmes für die ganze Bürgerschaft sein. Die beiden Stadtverordneten versprachen, ihr möglichstes zu tun, um das Kollegium für die Sache zu interessieren. Zum Schluß wurde ein Antrag angenommen, am Sonntag den 17. November, nachmittags 6 Uhr, eine große Versammlung in der Kronenburg einzuberufen, in der sämtliche Bewohner des Aegidii-Stadtviertels zu der Frage der Straßenbahn Stellung nehmen sollen.

× **Eingebrochen** wurde in der Nacht auf Donnerstag in das Fabrikgebäude der Branntweinbrennerei Hölscher am Hansaring. Der Dieb hatte an der Mühle eine Fensterscheibe eingedrückt und gelangte nach Öffnen des Fensters in die Mühle. Den Schlüssel zu dem in der Mühle stehenden Schrank, in dem die Tagesgelder aufbewahrt wurden, nahm er aus dem Arbeitsanzug des Obermüllers. Es befanden sich in dem Schrank jedoch nur Tagebücher. Der Dieb hat die ganzen Räume durchstöbert; es fehlte jedoch nur ein Taschenmesser, das bei dem Schlüssel in der Tasche steckte.

‡ **Kleine Nachrichten.** Einen Unfall erlitt gestern abend ein Fuhrmann auf der Ägidiistraße beim Aufladen einer Glaskiste. Die Kiste kippte um und traf den Mann im Gesicht, wodurch er klaffende Wunden erlitt.

Aus den Provinzen.

Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VII. Armeekorps. Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen. ● Barop, Amts- und Polizeiverwaltung Barop, Polizeisergeant, Gehalt 1800—2000 Mk. ● Stadt Bünde, Magistrat, Polizeisergeant, Gehalt 1250—1650 Mk. ● Mülheim, Stadtverwaltung, Schuldiener an einer höheren Schule, Gehalt 1300 Mk. ● Osterfeld i. W., Polizeiverwaltung, Polizeiwachtmeister, 1500—3100 Mk. Gehalt. ● Solingen, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, Gehalt 1550—2200 Mk. ● Wanne, Gemeinde, Polizeisergeant, Gehalt 1600—2200 Mk.

Hamm, 8. Nov. (Grubenunglück.) Auf Zeche „Radbod" wurden zwei Bergleute durch Steinfall aus dem Hangenden getötet. Einer von ihnen ist verheiratet und Vater von sieben Kindern.

△ **Warendorf**, 8. Nov. (Ein Unfall) traf gestern nachmittag den Fuhrunternehmer Kunstleve von hier auf der Chaussee nach Sassenberg. Die Schere an dem Wagen hatte sich losgelöst, und da die Pferde scheu wurden, versuchte K., die Tiere vom Wagen aus festzuhalten. Hierbei wurde er vom Wagen gerissen und fiel vor die Räder, die ihm über die Brust gingen. Der Überfahrene wurde in seine Wohnung gebracht, wo der Arzt einen Rippenbruch feststellte.

Bielefeld, 7. Nov. (Schwerer Unfall.) In der Maschinenfabrik von Ramesohl u. Schmidt ist heute morgen der autogene Schweißapparat explodiert. Ein Arbeiter wurde lebensgefährlich, einer leichter verletzt. Viele Fenster sind zertrümmert.

Vermischtes.

Newyork, 8. Nov. (Drahtb.) Während der Rettungsarbeiten aus Anlaß der Strandung der „Royal George" erhob sich ein furchtbarer Sturm, so daß die Ausbootung der noch an Bord befindlichen 400 Passagiere unterbrochen werden mußte. Die Lage der Bedrängten ist dadurch kritischer geworden und es wird das schlimmste befürchtet.

* **Der Wachtmeister des Kaisers.** Berlin, 7. Nov. Gestern starb hier der ehemalige Wachtmeister des Kaisers, Leutnant Ockler, im 82. Lebensjahre infolge Altersschwäche. Ockler gehörte 36 Jahre dem Leibgardehusarenregiment an, 26 Jahre war er Wachtmeister. Im Jahre 1849 trat er in die damals vom Prinzen Friedrich Karl geführte dritte Eskadron des Regiments ein, und am 10. Juli 1859 wurde er als Wachtmeister in die Leibeskadron versetzt, bei der am 22. Mai 1882 der Kaiser Eskadronschef wurde. Ockler nahm an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 teil. Er erwarb sich mehrere Kriegsauszeichnungen. Anläßlich seines Geburtstages in diesem Jahre wurde dem alten Wachtmeister der Leutnantstitel verliehen.

* **Blutige Zigeunerschlacht.** Berlin, 8. Nov. Eine blutige Zigeunerschlacht wurde von einer 80köpfigen Bande in Landshut ausgetragen und dabei das Café Luginger, in dem der Streit anfing, demoliert. Auf der Straße wurde der Kampf mit Messern fortgesetzt, wobei die Weiber mit Wagentrümmern zuschlugen, 15 Schwerverletzte wurden von der Bande mit fortgeschleppt, 12 Zigeuner konnten verhaftet werden, nachdem die Schutzmannschaft mit blanker Waffe die seit 3 Stunden Kämpfenden endlich auseinander getrieben hatte. Die Zigeuner rotteten sich vor dem Krankenhaus, der Polizeiwache und dem Gefängnis zusammen, um die Herausgabe der Verwundeten und Verhafteten zu erzwingen.

* ha. **Die Entwicklung des deutschen Fernsprechnetzes.** Über die Entwicklung des deutschen Fernsprechnetzes mit Einschluß von Bayern und Württemberg erfahren wir folgendes: Die Länge der Leitungen in den Ortsnetzen beträgt in der Luft 98 833 Klm., unter der Erde 12 420 Klm., zusammen 111 253 Klm. Die einzelnen Drähte in den Leitungen haben eine Gesamtlänge von 4 470 551 Klm. Davon entfallen auf Leitungen in der Luft 900 187 Klm. im Betrieb und weitere 69 385 Klm. im Vorrat. Weit umfangreicher ist dagegen das Netz unter der Erde. Hier haben die im Betriebe befindlichen Leitungen eine Länge von 2 357 681 Klm. In Reserve befinden sich nicht weniger als 1 243 298 Klm. Die Luftleitungen bestehen aus Bronzedrähten von 1½ mm Dicke, die Erdleitungen befinden sich in Kabeln, die gleichzeitig 1 bis 500 Doppelleitungen enthalten. Sie liegen teilweise auch in Flüssen. Sie sind zum Teil durch Eisendraht, zum Teil durch Blei geschützt und in Eisenrohren oder in Zementkanälen verlegt. Die Fernlinien haben eine Länge von 19 623 Klm. Bis auf 161 Klm. der inländischen Leitungen sind es alles Doppelleitungen. Eingerechnet sind die internationalen Verbindungslinien mit 141 Klm. Die Länge der einzelnen Fernleitungen in der Luft beträgt 437 088 Klm., der unterirdischen 138 330 Klm. und der Leitungen unter See 420 Klm.

* **Dampferkatastrophe an der amerikanischen Küste.** Die Lage des in der Nähe von Lawrence auf Felsen aufgelaufenen Dampfers „Royal George" hat sich verschlimmert, wie nachstehendes Telegramm besagt:

Dagegen besagt ein der kanarischen Nordeisenbahngesellschaft zugegangenes Telegramm, daß 400 Passagiere dieses Dampfers, drunter die der 1. und 2. Klasse, bereits in Quebeck eingetroffen sind, und daß man jeden Augenblick das Eintreffen der Passagiere 3. Klasse erwarte. Gefahr für das Leben der Passagiere soll nicht mehr bestehen; dagegen sollen die Versuche, das Schiff zu leichtern, infolge des heftigen Sturmes eingestellt sein.

Gerichtszeitung.

§ **Recklinghausen**, 6. Nov. Große Mengen unechter Geldstücke wurden im Laufe vorigen Jahres im Recklinghauser Bezirk in den Verkehr gebracht. Erst nach langen Bemühungen gelang es der Polizei, das Falschmünzernest, in dem Fünfmark-, Zweimark- und Zehnpfennigstücke angefertigt wurden, in dem Hause des Pflastermeisters August St. auszuheben, sowie St. und zwei andere Personen der Falschmünzerei zu überführen. Gleichzeitig wurde die Ehefrau St. unter dem dringenden Verdacht, falsches Geld wissentlich in den Verkehr gebracht zu haben, festgenommen. Heute hatte sich Frau St. die jetzt in Bösensell (Landkreis Münster) wohnt, wegen Münzverbrechens vor dem Bochumer Schwurgericht zu verantworten. Ihr Ehemann und dessen Komplizen sind bereits im Mai ds. Js. vom Bochumer Schwurgericht abgeurteilt worden. In der heutigen Verhandlung gab die Angeklagte zu, Falschgeld, das sie von ihrem Manne erhalten hatte, verausgabt zu haben. Sie bestritt aber entschieden, gewußt zu haben, daß es sich um nachgemachtes Geld handelte und behauptete ferner, von dem Treiben ihres Mannes keine Ahnung gehabt zu haben. Durch die Beweisaufnahme konnten diese Angaben nicht widerlegt werden. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf nichtschuldig, und die Angeklagte wurde daraufhin freigesprochen.

T **Düsseldorf**, 6. Nov. Mit einem gefährlichen Kautionsschwindler hatte sich heute die hiesige Strafkammer in der Person des Kaufmanns Wilhelm Kröll zu befassen. Sein Komplize, der Kaufmann Stefan Kraft, ist ins Ausland geflüchtet. Das Schwindlerpaar erließ Zeitungsinserate, wonach es zum Betriebe von Filialen eines Aachener Eilboteninstitutes in Krefeld und Düsseldorf Leiter suchte. In drei Fällen gelang es den Gaunern, Bewerbern angebliche „Kautionen" in einer Gesamthöhe von über 10 000 Mark abzunehmen. Das Urteil gegen Kröll lautete bei sofortiger Verhaftung auf 1 Jahr Gefängnis.

Leipzig, 8. Nov. (Drahtb.) Das Reichsgericht verurteilte die Stadttagelöhner Martin Westermann und Karl Friedrich Grether, beide in Karlsruhe wohnhaft, wegen Spionage zu je 3 Jahren, und den Eisenhobler Josef Leon Stieffater aus Belfort zu 2 Jahren Zuchthaus. Es wurde als erwiesen erachtet, daß die Angeklagten einen deutschen Unteroffizier zu verleiten gesucht hatten, ihnen geheime Schriftstücke zu übergeben, die sie dem französischen Nachrichtendienst ausliefern wollten.

Newyork, 6. Nov. Davidson, der für schuldig befunden wurde, Zelig, einen wichtigen Zeugen gegen den Polizeileutnant Becker, ermordet zu haben, ist zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Sebastopol, 8. Nov. (Drahtb.) Unter der Beschuldigung der Vorbereitung von Flottenunruhen sind 17 Matrosen vom Marinegericht zum Tode und 106 Matrosen zu 4- und 8jähriger Zwangsarbeit verurteilt worden. 29 Angeklagte wurden freigesprochen.

Luftschiffahrt.

‡ **Todessturz zweier Flieger.** Halberstadt, 6. Nov. Auf dem Flugplatz der Deutschen Offiziersfliegerschule in Halberstadt ereignete sich heute nachmittag, wie bereits kurz gemeldet, ein schwerer Unfall. Bei einem Uebungsfluge stürzte Leutnant Altrichter vom 20. Infanterie-Regiment (3. Brandenburgisches) mit dem Fluglehrer der Bristol-Werke aus einer Höhe von 30 Metern ab. Ingenieur Meyer war sofort tot, während Leutnant Altrichter nach einer Stunde im städtischen Krankenhause zu Halberstadt verstarb. Über den Unfall erfahren wir folgende Drahtmeldungen: Die Bristol-Flugwerke, die seit einigen Wochen in der Nähe von Halberstadt einen Flugplatz eingerichtet haben, und die vorzugsweise Offiziere auf allen Systemen ausbilden, hatten kürzlich von der Heeresverwaltung zwölf Offiziere aus verschiedenen Regimentern zur Ausbildung erhalten. Unter ihnen befand sich auch Leutnant Altrichter vom 20. Infanterie-Regiment in Wittenberg. Heute nachmittag wollte der junge Offizier, der schon mehrfach selbständige kleine Flüge ausgeführt hatte, mit dem Konstrukteur der Werke, Ingenieur Meyer einen Flug auf dem Platz ausführen. Er benutzte dazu einen Bristol-Doppeldecker mit 50pferdigem Argus-Motor. Die Maschine hatte bereits in einer Höhe von 30 bis 35 Metern mehrere Runden zurückgelegt, als plötzlich der Motor aussetzte. Der Offizier versuchte die Maschine in den Gleitflug zu bringen, doch gelang ihm dies, da der Doppeldecker infolge des schwachen Motors eine nur geringe Eigenschwindigkeit hatte, nicht mehr. Die Maschine bäumte nach vorn auf und stürzte dann senkrecht in die Tiefe. Während des Sturzes lief aus dem Brennstoffreservoir infolge der schrägen Haltung Benzin aus dem Vergaser auf den Motor und entzündete sich dort. Beim Aufprall auf den Boden explodierte der Benzintank und setzte in wenigen Augenblicken den Doppeldecker in Flammen. Ingenieur Meyer hatte offenbar versucht, im letzten Augenblick abzuspringen, stürzte mit dem Kopf zuerst auf dem Boden auf und erlitt Genickbruch, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Leutnant Altrichter blieb dagegen in der Karrosserie sitzen, schlug jedoch beim Aufprall des Bristol-Doppeldeckers auf dem Boden mit dem Kopf so heftig gegen die Metallverkleidung des Sitzes, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. Als die übrigen Offiziere und die Mechaniker, die den Sturz beobachtet hatten, an die Unfallstelle kamen, hatte der Offizier bereits das Bewußtsein verloren. Er wurde schleunigst im Automobil nach dem Halberstädter Krankenhaus geschafft, wo er aber bald nach seiner Einlieferung der furchtbaren Verletzung erlag. Leutnant Altrichter, der im 27. Lebensjahre stand, sollte bis zum 1. Dezember bei den Bristol-Werken ausgebildet werden, da zu diesem Termin weitere 24 Offiziere zur Ausbildung nach Halberstadt abkommandiert sind.

⊙ **Der deutsch-österreichische Aeroplanflug Wien-Berlin**, der als Gegenstück zu dem in diesem Jahre veranstalteten Fluge Berlin-Wien gemeinsam vom k. k. österreichischen Aeroklub und dem Reichsflugverein Berlin für den Sommer 1913 in Aussicht genommen war, wird nicht zu Stande kommen. Der österreichische Aeroklub hat nämlich den Beschluß gefaßt, von der Veranstaltung dieses Fluges vorläufig abzusehen und zwar einmal mit Rücksicht auf die ungeklärte politische Lage, zweitens mit Rücksicht auf ein großes internationales Flugmeeting, das auf dem Flugfelde von Aspern bei Wien für den Juni 1913 vorbereitet werden soll. Ob ein französischerseits angeregter Flug Paris-Wien zustande kommt, ist noch offen.

Letzte Nachrichten.

Newyork, 8. Nov. (Drahtb.) Nach den letzten Wahlresultaten hat Wilson auch in Illinois gesiegt, sowie in 40 von 48 Staaten und mit 442 Elektoralstimmen. Auf Roosevelt entfielen 77 Stimmen, Taft siegte nur in Utah, Vermont und Idaho und erzielte 12 Stimmen. An Volksstimmen entfielen auf Wilson 6 192 000, auf Roosevelt 4 194 000, auf Taft 3 537 000. Die Sozialisten haben eine Zunahme von 100 000 Stimmen zu verzeichnen. Im ganzen wurden 750 000 sozialistische Stimmen abgegeben. Das sozialistische Mitglied des Kongresses, Berger, ist geschlagen, doch sind drei Sozialisten in die Legislatur von Illinois gewählt. Die voraussichtliche Zusammensetzung des Unterhauses wird sein: 287 Demokraten, 122 Republikaner, 15 Progressisten; die Zusammensetzung des Senats: 52 Demokraten, 35 Republikaner und 6 Progressisten.

Handel und Industrie

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr
8. November 1912.

Ort	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Münster	20,40	18,30	00,00	17,00
Lippstadt	20,50	17,50	00,00	17,00
Hamm	19,00	17,00	15,75	00,00
Soest	20,60	17,50	00,00	17,00
Dortmund	20,10	17,80	00,00	17,80
Bochum	22,30	18,80	16,85	21,70
Hagen	21,50	17,45	16,95	21,85
Meschede	20,00	17,25	18,00	15,50
Siegen	22,75	18,75	18,10	23,00
Warburg	19,50	17,30	00,00	16,80
Osnabrück	20,95	18,25	00,00	00,00

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Hamm 6,75 Mk.
Bochum 6,25 Mk. (Magnum bonum).
Hagen 8,00 Mk.
Meschede 5,00 Mk.
Siegen 5,00 Mk.
Osnabrück 1. Sorte 8,00 Mk., 2. Sorte 5,00 Mk.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil Paul Koene; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.



Niederlage bei Wilh. Hoeter.

Die Hausfrauen

verweise ich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Reklameprospekt. Morgen (siehe erste Seite des Prospektes) bietet die Firma, die auch am hiesigen Platze Verkaufsfilialen unterhält, eine günstige Gelegenheit zu billigem Kaffeeeinkauf, da sie eine Anzahl von ihren Plantagen-Kaffee-Mischungen (die Preislagen von 1.60 bis 2.20 Mk. zu erheblich ermässigten Preisen verkauft, um den Hausfrauen einen Probekauf zu erleichtern.

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft Emil Tengelmann, Mühlheim (Ruhr).

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Gutes Logis. Schillerstr. 29 I. a*

Einf. möbl. Zimm. zu verm. tom Rinkstraße 18, I.

Eleg. möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer (Gartenaussicht) mit Schreibtisch und Dauerbrenner zu vermieten. a* Krummer-Timpen 17. Torweg ganz durchgehen.

In gut. Hause hübsch möbl. ruhiges Zimmer mit voller Pension an Dame abzugeben. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

1 freundl. möbl. Zimm. an besseren Herrn zu vermiet. Margarethenstr. 7, 1. Et. l. *

Möbl. Zimmer mit Pens. zu vermieten. Clemensstr. 24.

Bess. möbl. Herren- und Schlafz. zu verm. m. Morgent., evtl. voller Pension. a35 Südstr. 57, I. Et.

— Winkelstraße 5 — abgeschloss. Wohnung, 2. Etage, 3 Zim., Küche, Keller, Mans., sof. od. später an ruh. Leute zu verm. Preis Mk. 420. Näheres Burgstraße Nr. 31.

Herrschaftl. 1. Etage im Hause Süd- und Jägerstr.-Ecke auf sofort zu vermieten. Näh. Jägerstraße 37, part. *

Herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Vorratskammer, Badez., Keller, Mans. zu sof. oder spät. zu vermieten. (r10e Kettelerstr. 53 part. Näh. Kettelerstr. 57 part.

Norbertstraße 31 herrschaftliche 1. Etage, 5 Zimm., Küche, Veranda, Badez., Bodenkammer, 2 Mans. nebst Zub., zum 1. Jan. oder früher zu verm. Näheres das. oder Meckenlocherstraße 32. a2b

Herrsch. 1. Etg. f. 880 Mk. zu verm. 5 Zim., K. u. Zub. Heiz. Näh. Gobenstr. 6 part. (13b

Versetzungshalber abgeschloss. **Mansarden-Wohn.,** 2 Zim. u. Küche zum 1. Dezbr. zu vermieten. Preis 200 Mk. Näh. Teichstr. 17, II. links.

— Etagenwohnung, — 4 Zim., Küche, Mans., 2 Kell. u. Zubeh. sofort od. später zu verm. Näh. Kanalstraße 30, im Putzgeschäft. *

»» Wohnung. «« 2 Zim. und Küche, sofort zu verm. Kanonengraben 3.

2. Etage von 4 Zimmern nebst Küche Speisekammer, Baderaum und großer Mansarde fortzugshalber zum 1. Januar zu vermieten, Näh. Antoniustr. 24 II. t2b

Lager und Stallung sofort zu verm. Kanonengraben 3.

Ladenlokal im Zentrum d. Stadt (worin ein bess. Herrenmaßgesch. mit Erf. betr. ist) m. Wohn. z. vm. Günst. Lage i. Frit. o. Spezialgesch. R. Johannistr. 18.

Laden m. 1 Zim (neu) sof. od. sp. Neubrückenstr. zu verm. Elektr. Licht. R. Coerdestr. 46, pt. a2b

Gesuchte Wohnungen

Elegant möblierte **Wohn- u. Schlafzimmer** (wenn mögl. mit Bad) gesucht. Off. u. Z M 938 bef. Gesch. *

Suche schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** in besserer Familie nebst Burschenstube, elektr. od. Gaslicht, mögl. mit Pferdestall am Hause od. in der Nähe. Nähe Bergkaserne od. Offizierskasino. Off. mit genauer Preisangabe an die 7. Komp. Inf.-Reg. 13.

Dame sucht sofort möbliertes **Zimmer** mit Morgenkaffee und Abendbrot. Mittelp. d. Stadt, in gutem Hause. Offerten unt. P P 942 an die Gesch. ds. Bl.

Student sucht 1 od. 2 möbl. **Zimmer** in ruhiger Lage. Offerten unter S T 944 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleine Wohnung (am liebsten part.) zum 1. 4. 13 ges. Kreuz- od. Südviertel bevorzugt. Off. mit Preisangabe u. R R 939 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Freundl. Wohng., 5—6 Zim. u. Zubehör, mittl. Preislage, gesucht. Offerten mit Preis u. T W 945 an die Gesch. ds. Bl.

Offene Stellen

Tüchtiges Mädchen für den Waschebetrieb p. gleich gesucht. Hotel Westfälischer Hof.

Tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn gesucht zum 15. November. Café Royal.

In einem Gasthofe wird z. 1. Dezember zur Erlern. der Küche und des Haush. ohne gegens. Vergüt. ein junges **Mädchen** gesucht. **Vorstellung erwünscht.** Offerten unt. Z 7135 an **A. Rolef,** Markt 37. a35

Fräulein 25 als Stütze und für Buffet ges. Schloß-Cafee Gronau i. W.

Jüng. **Stundenmädch.** vorm. ges. **Maximilianstr. 241.** 4b

Für ein Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft an einem größeren Platze des Münsterlandes wird sofort ein brav. katholisches **Lehrmädchen gesucht.** Kost und Logis im Hause. Offerten unter J J 3037 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Dezbr. braves zuverlässiges * **»» Mädchen. ««** Zweites Mädchen vorhanden. Frau prakt. Arzt Schulz, Hüls i. W. Bahnstation Sinsen.

Ordentl. Dienstmädchen mit guten Zeugn. z. 15. Nov. od. später in kl. Haushalt gesucht. Zu erfr. in der Gesch.

Suche anständ. Mädchen zu 2 Kindern und Hausarbeit zum 1. Dez. Köchin vorhanden. Hauptmann Knuth, Nordstr. 35. *

Suche für meine Konditorei und Bäckerei zum baldigen Eintritt einen * **»» Volontär ««** od. angehenden Gehülfen, kath. Ferdinand Döring, Bocholt.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt einen **tüchtigen Schreiner.** Meldung: Städtische Betriebsverwaltung, Albersloherweg 31, Zimmer Nr. 6.

Suche einen kräftigen **2. Hausburschen** von ca. 17 Jahren. * Hotel Winkelmann, Recklinghausen.

Einen im Hufbeschlag erfahr. **Schmiedegesellen** sucht Hufbeschlaglehrmeister Th. Zuncke, Recklinghausen.

Suche sofort einen tüchtigen, jungen, katholischen **Friseurgehülfen** bei dauernder Stellung. Wilh. Barckhoff, Werne a. d. Lippe.

Tüchtiger Installateur sofort gesucht. Karl Wellert, Agidiistraße 37.

Größ. Baumwoll-Spinnerei und Weberei des Münsterlandes sucht zum sofortigen oder baldigen Eintritt einen jüng., durchaus zuverlässigen **Kontoristen** für sämtliche vorkommenden Arbeiten. Besonders erwünscht ist Kenntnis des Lohnwesens, sow. Fertigkeit an der Schreibmaschine. Angeb. mit Lebenslauf und Gehaltsanspr. unter O P 3023 an die Gesch. d. Bl.

Friseurgehülfe zum 1. Dezember gesucht. B. Sieling, Sendenhorst, Friseur. (13c

Jüngerer Bäckergehilfe sofort gesucht. Stinz, Weselerstr. 41.

1 bis 2 Lehrlinge sucht sofort oder später Eichler, Kgl. Zeughauswaffenmeister, Artillerie-Depot.

Junger Bäckergehülfe für sofort gesucht. Melchersstraße 76. *

Suche für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei auf dem Lande einen guten zuverlässig. **Bäcker,** der die ganze Sache leiten muß, für dauernde Stellung. Keine Nachtarbeit. Angebote unter K K 3038 an die Gesch. *

Ein zuverlässiger **Müllergeselle** und ein kräftiger **Lehrling** gesucht. W. Kaiser, Mühle Karnap.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle** in 14 Tagen gesucht. * Julius Hestling, Bäckermeister, Beckum.

Tücht. Schmiedegeselle sofort gesucht. A. Bruns, Laer, Bez. Münster.

Gesuchte Stellen

Mädchen, welches selbständig kochen kann, sucht Stundenstelle. Näh. Münzstraße Nr. 15a.

Jg. Mädchen aus gut. Fam., in all. kaufm. u. Kontorarbeit. gut ausgebild., sucht Stelle als **Volontärin.** N. St. Agnesstift, Agidiistr. 28.

Kontoristin mit guten Zeugn. sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stelle. Off. unter R S 943 an die Gesch.

Suche zum 1. Jan. od. später **Stelle als Köchin** in herrschaftl. Hause, am liebst. in Münster. Off. u. F F 874 bef. Gesch. *

Jg. Fräulein, 19 Jahre alt, **sucht Stelle als Stütze;** in Küche u. Hausarbeit erfahren. Off. unter R S 865 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein älteres **Kindermädchen** sucht Stellung für Kost u. Log. Näheres in der Gesch. d. Bl. *

Ordentl. Mädchen, 25 Jahre alt, sucht z. 1. Jan. od. später Stellung für Küche u. Hausarbeit im bürg. Haushalt. Off. unter O P 941 an die Gesch.

Ältere kath. Person sucht für bald eine Stelle als — Haushälterin, — a. liebst. bei einem einz. Herrn. Katthagen 33, part.

Ein im Verkehr mit der Kundschaft und Büro-Arbeiten versierter Herr, mit sehr guten Beziehungen in hiesigem größerem Bezirk, sucht in der Getreide- oder Futtermittelbranche **passende Position** oder sonstige entsprechende **Vertretung.** Gefl. Offerten unter C D 891 an die Geschäftsstelle.

35 **Tüchtiger solider Kaufmann,** viels. geb., energ., zielbewußt, repräsentabel, best. empfohlen und mit wertv. Verbindungen sucht sof. pass. Stell. od. Beteiligung mit vorl. 3000 M. Off. unt. **C C 832 a.** d. Geschäftsst

Verheirateter a3a **Tischlergeselle,** 35 Jahre alt, **sucht** in größerem Betrieb Beschäftigung. (Münsterland bevorzugt). Angebote u. B 35 an die Ibbenbürener Volkszeitung, Ibbenbüren i. W.

Bäckergeselle, kath., 19 J. alt, sucht a. sof. od. sp. dauernde Stell. **G. Keeve, Suttrup** bei Freren, Teleph. Freren 25. 2b

Müller in gesetzten Jahren, mit besten Empfehlungen und kautionsfähig sucht passende Stellung als Erster in Kunden- u. Handelsmühle evtl. als Lagerverwalter in größerem Geschäft. Offert. unt. D E 892 an die Geschäftsst. 1125

Kopfläuse mit Brut, vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtl. geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütet Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Tausd. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 2.50 in den Drogerien und Apotheken.

Zu haben Th. Koch, Central-Drogerie; Ludw. Lahn Mediz.-Drog.; Fritz Marquard Reformhaus; C. H. Poetter Adler-Drogerie, Otto Krumbein, Servatii-Drogerie Salzstrasse 35. w*

Engelhards



Markttasche Handarbeit a2v Unverwüstlich 5 Jahre Garantie

B. Engelhard, Sattlerei, Münster i. W., Ludgeristr. 73 Gegr. 1 50. Fernruf 1102.

Edle, eingetragene Fuchsstute, sichtbar tragend, wegen Platzmangels zu verkaufen. Standort Nähe Münster. * Offerten unter D E 3052 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pianinos Flügel nur beste Fabrikate wie Blüthner, Bechstein, Berdux, Mand, Knauß, Ritmüller zu billigsten Preisen. Gebrauchte Instrumente am Lager. Bei Barzahlung hoher Rabatt Teilzahlung bequemste Art Klavierstimmungen Reparaturen

Bisping'sches Piano-Haus Münster i. W. Prinzipalmarkt 12, Telefon 1991. Gegr. 1879.

Suchen mehrere Ladungen möglichst schwere und astreine **Eschen-Stämme** unterhändig zu kaufen. Gebr. Schmeing, Weseke. *

— Alte Gemälde — (16. u. 17. Jahrh.) zu verkauf. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

W. Junkermann Rothenburg 46

gegr. 1836, Fernr. 1089, empfiehlt seine Stoffhandschuhe Marke **R. u. P. S.** Alleinverkauf: Passepartout Mk. 1,— Matador „ 1,50 elegant u. solide.

Hausfrauen A-B-C.



Courante Marken

millionenfach im Gebrauch und täglich neu gefragt sind die allerorts als vorzüglich bekannten Spezialitäten:

Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommend und

Palmato beliebteste unerreicht feinste vorzüglich haltbare Pflanzenbutter-Margarine.

Unbestritten beste **Butter**-Ersatzmittel!

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr,** G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Im Regbz. Münster alleinst. kl. Fabrikant auf dem Dorfe, mit eig. herrschaftl. Wohnhaus und Garten, wünscht **zwecks Heirat** mit einer gut kath. Dame in Verbindung zu treten. Reell, daher anonym zwecklos. Ausführliche Briefe nebst Photographie unter O O 3003 an die Gesch. ds. Bl. *

Gebildeter Landwirt, Mitte 30er, kath., von angenehmem Äußern, Bes. eines groß. Gutes mit industriell. Betr., wünscht **zwecks Heirat** Bekanntschaft mit geb. kathol. Dame im Alter v. 22—28 J. Da großes Vermögen vorhand. ist, auch Vermögen erwünscht. Damen von tadellos. Ruf woll. ihre Photogr. nebst Angabe der Verhältnisse unter T W 3027 an die Gesch. ds. Bl. senden. Strengste Diskretion wird zugesichert.

Haus mit Stallg. und **Rieselwiesen,** in der Nähe der Stadt, sehr geeignet für Milchwirtschaft, zu verpachten. **Germania-Brauerei F. Dieninghoff, Münster i. W.**

Möchte 15—20 000 **Mark** auf feine 2. Hypothek verleih. Off. unter J K 937 an die Gesch.

Gebr., aber guterhaltenes **Klavier** zu kauf. ges. Off. m. Preis unt. H 7165 an **A. Rolef, Markt 37.**

Fast neuer Militär-Mantel und **Salonanzug** zu verkaufen. Steinfurterstraße 29.

Kinderwagen bill. zu verkauf. Gallitzinstraße 19, 3. Etage.

Wer leiht einem jung. Mann **100 Mark** geg. Monatsrückzahl. v. 15 Mk. nebst Proz. Off. u. N O 940 an die Gesch. ds. Bl.

Mittwoch gegen 7½ Uhr aus der Elektrischen zw. Lambertikirche und Servatiiplatz **Spazierstock verloren.** Die Dame, die den Stock aufnahm, wird um Rückgabe ersucht. Näh. in der Gesch. *

Großer Schrank zu kaufen gesucht. Off. unter A A 947 an die Gesch. ds. Bl.

Verschiedene Jahrgänge **Alte und neue Welt** und **Haushalt** (wie neu) billig zu verkaufen. Spielerhof 25, I.

Sekundaner erteilt gewissenh. energische **Nachhilfestunden** in allen Gymnasialfächern, besonders im Lateinischen. Gefl. Offerten unter W J 946 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Öffentlicher Verkauf.

Am **Samstag, den 9. d. M.,** vormittags 10 Uhr anfangend, soll aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn **Bernhard Swiersen** folgendes Hausgerät, bestehend aus:

Tischen, Stühlen, Schränken, Bildern, Betten, Messern, Gabeln, Gaskocher usw.,

in dessen früherer Wohnung **Agidiistraße 65** im Auftrage des Testamentsvollstreckers freiwillig öffentlich meistbietend geg. Barzahlung verkauft werden. — Die Sachen sind gebr. und können 2 Stunden vor Beginn des Verkaufes besichtigt werden.

Münster, den 5. Nov. 1912.

Felix Koesters beeidigter und öffentl. angest. Auktionator, Paulstraße 12. — Fernruf 605.

Die herrschaftliche Besitzung Mühlenstraße Nr. 8, den Erben Schmale gehörend, steht durch mich zum Verkauf, eventl. auch zur Vermietung. Nähere Auskunft erteilt **bübbert.**

In schönster Lage Münsters, an der Fürstenbergstraße, habe ich eine **herrsch. Besitzung** mit 2stöckigem Wohnhaus zu verkaufen. Näheres durch **bübbert.**

Fabrikterrain od. Gebäulichkeit mit mögl. Kellerräumen, welche sich zur Anlage einer mittl. Fabrik eignen, in Münster od. nächster Nähe per Januar zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Lage, Größe und der Kaufbedingungen unter C C 949 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kasenfelle sowie sämtl. Rohprodukte kauft zu höchsten Preisen **louis Kösters** Winkelstraße 11. *

Kleiner Dauerbrenner zu verkaufen. Hammerstraße No. 105, oben.

Nähmaschine für 53 Mk. mit 10 Jahre Garantie zu verkauf. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Tafeläpfel. Feinste, haltbare Tafeläpfel: Rabau, Bellefleure, Kaiserkrone, Gold-armänen, Prinzenäpfel, Herberts Reinetten, Kasseler Reinetten, Sortimentsbirne, Netto-Inhalt 100 Pfd nur 13 M. **Rot-Stern-Reinetten** (Stettine) 16 M., saure Kochäpfel 10 M., bis April haltbare 11.50, süße Äpfel 8 M. Körbe u. Verp. frei **Rote Mäuse,** feinste Fisch- und Sala kartoffel 6 M. Rhein. Goldrenetten 3.80 M. Vers. um. Nachn. ab hier (kein Postcolli). **S. Mosbach, Dülken 13 Rhld.** a3b

Damenrad, extra pr. Fabr., 2 J. Gar., für nur 63 Mk. mit Freil. u. Rücktrittbremse zu vk. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Bäckerei in der Altstadt zu Ostern 1913 zu verkaufen od. zu vermieten. Das Grundstück eignet sich wegen seiner Größe (3 Ar 68 Quadr.-Mtr.) auch zu jedem anderen Geschäft. Offerten unter M M 880 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für einen Realschüler (Quartaner) **Nachhülfe** gesucht. Off. u. N S 904 bef. Gesch.

Billig! Billig! Mache Anzüge und Paletots, Damen-Mäntel und Kostüme v. gutem Stoff unter Garantie guten Sitzens von 35—45 Mk. **Komme sofort.** Briefe unter P P 3043 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mk. 50 000 gesucht zur 1. Stelle auf ein modern eingerichtetes großes Geschäftshaus in emporblühender Stadt Westfalens. Angebote unter H H 3036 an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Größte Pferdemetzgerei am Platze mit elektr. Betrieb **Franz Schlebusch** Sonnenstr., Telephon 1017, empfiehlt stets **prima Fleisch- u. Wurstwaren,** stets warmes Frühstück. Versand nach auswärts.

Fassaden-Edelputz Vertretung an in ersten Baukreisen gut eingeführte Persönlichkeit oder Firma zu vergeben. Angebote unter Chiffre R. 20 an **Gallus & Rummert,** Annoncen-Expd. Braunschweig erb.

Prima Heideland, 75 Morg., teils kultiviert, vorz. anmoorig. Boden, ist billig zu verkaufen. Näheres unt. M M 3040 a. d. Geschäftsst. erb. 2b

Gebrauchte Handnähmaschine (am liebsten Singer) wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter M B 611 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schinkenstücke, à Pfd. 1,25 Mk. empfiehlt **Bernh. Mennemann** Frauenstraße 8. *

Fischbein aus Regenschirmen, frei von Metall, kauft zu einem hoh. Preise C. Rütter sen., Krummertimpen 17—19, Geschäftsgründung 1878. *

75 Ludgeristrasse 75

B. Leffmann



Letzte Neuheit!

Marie Louise

Bequeme Form
Grösste Haltbarkeit
naturell, beige
schwarz grau weiss

7.50.

Korsetts nach Mass in 48 Stunden.

B. Leffmann

75 Ludgeristrasse 75

Bispingsche Musikalien-Handlung

empfiehlt alle Musikalien zu billigsten Preisen.

Großes Lager in allen Neuerscheinungen.

Neu! Sang und Klang, Band VII. Neu!
Neu! Musikal. Edelsteine, Band III. Neu!
Neu! Goldene Geige, Band III. Neu!
Neu! Tongers Musikschatz, Band III. Neu!

Texte und Opernführer.

Alle Nummern der billigen Rühle-Bibliothek.

Kreissparkasse Coesfeld i. W.

Zinssatz 4 Prozent

bei täglicher Verzinsung und allen Einlagen mit jährliche Kündigung; bei kürzerer Kündigung 3¾ Prozent. üöb

Postscheckkonto 12850 Köln.

Mehrere Tausend 2- und 3jömmrige (12b **Satzschleien** hat abzugeben Burgsteinfurt i. W., Fürstliches Rentamt.

Am Sonnabend den 9. d. Mts. ist unser Geschäft von **12—3 Uhr** u. von ½8 **Uhr abends ab** **geschlossen.**

Krause & Schemmer.

Müller wollt Ihr Euere Kinder schützen vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Pickel, Ungeziefer usw. vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und einen üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig

Terrches Heilseife

die sich als Desinfektionsseife und bei Hautkrankheiten laut zahlreicher Atteste von Aerzten und Privaten vorzüglich bewährt hat. Das Stück zu 50 Pfg. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch

Revermann & Haussmann, Münster i. Westf.

J. Esch

Rothenburg 47 Fernruf 71

empfiehlt seinen
Delikatess-Heringssalat Pfund 1.20,
Delikatess-Ital.-Salat Pfund 2 Mk.,
Schwedische Platten von 3 Mk. an,
Sülz-Kotelettes St. 70 Pfg.
Arrangierte Platten mit kaltem Aufschnitt und belegten Brötchen in jeder Preislage. (16e
Fachmännische Bedienung.

Herren-Taghemd.



Eigenes Fabrikat, vorzügl. Qualitäten M. 2.25 M. 2.95 M. 3.45 a*

Joh. Heinr. Jansen

Hauptgesch. Alterskirchmarkt. Filiale 1 Spiekerhof 19. Filiale 2 Ludgeristr. 23.

Einen hiesig. langhaar., gelb. **Schäferhund,** sehr scharf u. wachs., dressiert, mannfest, kinder- u. geflügelfromm, 75 Pfd. schwer, für Fabrik u. Gutsbesitzer passend, hat abzugeben. a2a Metzger Bern. Rohlmann, Schleupe bei Rheine. a2b

Gutgehende Schreinerei m. Wohnh. steht preisw. z. verk. Angebote unter N N 3041 an die Geschäftsstelle. 2b

Blutfrische, schwere **Treibjagdhasen u. Kaninchen** sowie **Rehrücken** (auch geteilt), **Rehkeulen und Blätter Hirschrücken und Keulen Wildschweinbraten und Ragout Fasanen Rebhühner Birkwild Schnepfen.** Ferner **prima Mastgänse** per Pfd. 80 Pfg., **Mastenten Ponlarden Capaunen** jg. Hahnen **Tauben** ff. Suppenhühner empfiehlt

C. Beiske

Wild- und Geflügel-Spezialhaus, nur Verspohl 4.

Fernruf 514.

— Versand nach auswärts. **Eigene maschinelle Kühl- und Gefrieranlage.**

NB. Sämtliches Wild- und Geflügel wird auf Wunsch bratfertig und gespickt geliefert.

Die höchsten Preise für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt * Scheier, Jüdefelderstr. 35.

Puppen werden tadellos und billig ausgebessert. **Ersatzteile** sind vorrätig auch echte **Haarperücken.** **Brinckmann** Prinzipalmarkt. a*

Per 1. März 1913 werden auf ein Grundstück an gelegener Straße **9000 Mk. als 1. Hyp.** gesucht. Off. u. D D 950 bef. die Geschäftsst. ds. Bl.

R. N. 35 Brief liegt, auch Sendung unter gleicher Chiffre. Lache nicht beim Empfang! Du wirst mir dankbar sein, wenn Du siehst, welch eleg. Glanz d. eses **Erdal** Deinen Stiefelchen gibt. Erw. Antw. u H. K. 47. W.

Treff- immer nur **Westfälische Bierstube.**

Freitags abends **Reibekuchen,** Samstags und Sonntags **Töttchen** und selbstgem. **frische Bratwurst** Allabendlich **Erbsen- oder Bohnensuppe.**

Beamten-Verein Münster (Westf.).

Freitag, den 8. Novbr. d. Js., abends 8 Uhr, im Gartensaale des Hotel Moormann:

Vortrag

betr. **Krankenversicherung** der Dienstboten nach Maßgabe der Reichsversicherungsordnung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Die Damen der Vereinsmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Nur eine Qualität — die beste — fabrizieren wir unter der Marke

Sanella

Mandelmilch-Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszuge des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Nachahmungen weise man zurück!

Sana-Gesellschaft m. b. H. Cleve.

Raw

Wäsche

Rant. Damen-

sind zum besonders billigen Verkauf ausgelegt.

4 grosse elegante Posten

Stück 250 Stück 300

Stück 175 Stück 125

Tellsortimente im 1. Schaufenster links vom Eingang. Tellsortimente im 2. Schaufenster links vom Eingang.

Café Royal

— Servatiiplatz —

Heute Freitag

Moderner Musik-Abend

des Kapellmeisters

Guerino Bagnolini

mit seinen Künstlern.

Wunderschöne, dauerhafte Undulation!
Herrlichste Haarwellen



in 5 Min. mit der gesch. Haarwellen-Presse „Rapid", sofortiger Erfolg und sicherste Schonung der Haare garantiert. Leichteste Handhabung. Toupieren und Haarersatz nicht nötig. Dunkles Haar erscheint voll u. üppig. — Preis 4 Mk. geg. Nachnahme. — Geld zurück, wenn erfolglos.
Frau Dir. **Jäger, Hannover,** Nordmannstr 18.

Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

feinste Butter

Rheinperle and Solo

sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Von großen Treibjagden offeriere

schwerste Hasen

ca. 300 Stück

Kanin

extra groß und schwer.

Ferner

große Partie

Reh-Blätter

Pfd. 85 Pfg.,

Ia. Mastgänse

Pfd. von 80 Pfg. an,

halbe **Gänse**

von 2.50 M. an,

sowie

alles andere

Wild und Geflügel

in ausgesucht bester Qualität zu billigsten Preisen.

Wildhaus

C. Böckmann jun.

Clemensstraße 18.

Fernruf 308.

Prompter Versand.



Samstag morgen 8 Uhr ank. wird beim Wirt **M. Elvering,** Hammerstr. 89, eine fette, im Städt. Schlachthause geschlachtete **Kuh** ausgehauen, das Pfd. zu nur 75 Pfg. und 80 Pfg.

H. Bergmann.

M. Kneer'sches

Piano-Magazin,

Alter Steinweg 15,

empfiehlt

Steinweg Nachf.

Flügel

Pianinos

Weltberühmte Fabrikate.

Billige Pianinos v. 500 Mk. an.

Gebrauchte Instrumente.

Stimmungen. Reparaturen.

Kronenburg.

Wesselerstr.-Norbertstr.-Ecke.

Angenehmes Restaurant.

Bier. Wein.

Boisstube.

Wiener Café,

Centralhof.

Nachtcafé.

Engl. und franz. Zeitungen.

Spezialität:

Bouillon mit Rindermark.

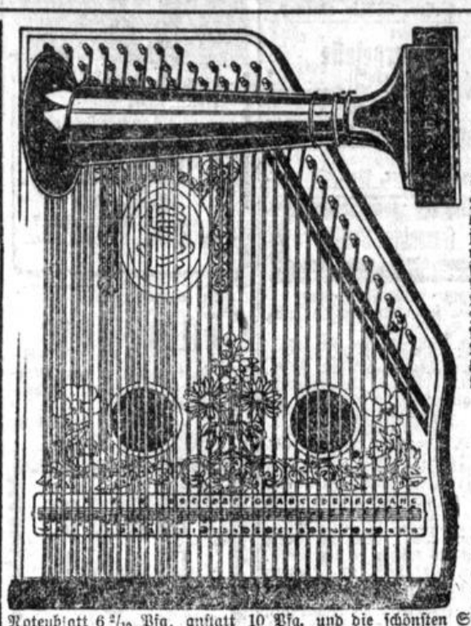


Endlich gefunden

das Heizmaterial, welches billiger und besser ist als Holz und Steinkohle,

Union-Brikets!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!



Neueste Guitar-Blumenzither.

Beschreibung:

Herrliche Blumendecke, 2 Schallöcher, 41 Saiten, 21 Melodien und 20 Begleitsaiten, 5 Akkorde. Nach den unterlegbaren Notenblättern kann jedes Kind die Zither ohne Lehrer und Notenkenntnis sofort richtig spielen, schönste Unterhaltung für Alt und Jung. Unstreitig das beste Volks- und Familien-Instrument. Der in kürzester Zeit erzielte Riesen-Absatz ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit dieser Zithern. Größe 50×35 cm. Preis dieser Zithern keine 10 Mark und mehr, sondern

total gratis!

Warum?

Heute bekommen Sie 100 Notenblätter hinzu. Sie müßten eigentlich für jedes Stück 10 Pfg. bezahlen, macht für Sie 10 Mark. Dafür bezahlen Sie bei mir nur 6.20, also à Notenblatt 6 2/10 Pfg. anstatt 10 Pfg. und die schönsten Stücke haben Sie dabei: Vom Himmel hoch da komm ich her. Es ist ein Ros entsprungen. O du fröhliche. Alle Jahre wieder. Ade du mein lieb Heimatland. Wohlauf noch getrunken. Alle Vögel sind schon da. Kriechen unter dem Rebendach. Das alte Jahr vergangen ist und so mehr und die herrliche Zither umsonst. Bei drei Zithern empfangen Sie eine **Mundharmonika-Trompete noch hinzu.** Bestellen Sie gleich, da der Vorrat leicht vergriffen ist. (1*

Heinrich Suhr, Neuenrade.

Musikinstrumentenfabrik und Versandhaus.

Würrtembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.



Versilberte und vergoldete Gebrauchs- und Luxusartikel

Galvanoplastische Kunsterzeugnisse

Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen.

---

1. Hypothek

von **21 000 Mk.** als Ersatz für die jetzige vom Selbstverleiher gesucht. Offerten unter **O O 343** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. b(2b

Gut erhaltene, eich. w2a

Balken billig

abzugeben. Näh Baustelle Krummertimpen 26—27.

Kath. Gesellen-Verein

Münster.

Sonntag, den 10. Nov. 1912, abends 7 Uhr:

Erste Aufführung:

Der König der Wiedertäufer.

Hist. Schauspiel in 5 Akten von Ferdinand Wildermann.

Gesangeinlagen v. H. Wesseler.

Gegen 100 mitwirkende Kräfte.

Zum Besten des Hospizes.

Preise der Plätze einschließl. Garderobegeld num. Platz 1,60 Mk., 1. Platz 1,10 Mk. und 2. Platz 60 Pfg.

Karten und Textbücher sind im Vorverkauf beim Hausmeister (Ägidiistr. 21) und im Zigarren-Geschäft W. Becker (Ägidiistr. 20a) zu haben. — Telephon 2163.

Der Vorstand.

Mitglieder haben zur 1. Aufführung freien Zutritt. Karten hierfür (10 Pf. Garderobegeld) nur auf dem Vorstandszimmer gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte spätestens bis Sonntag mittag. An der Kasse volle Preise.

Der Vorstand.

Turn-Verein Münster.

von 1862.

Die Mitglieder versammeln sich am Sonntag, 10. d. Mts., vorm. 10¾ Uhr, zur photogr. Aufnahme im Saale des Schützenhofes. Weiter Turnanzug.

Der Turnrat.

Französisch!

An den Damenkursen (von franz. Lehrerinnen) können noch einige Damen teilnehmen. 4b

Berlitz school,

Syndikatgasse 4—5.

Kl. gold. Damenuhr f. 15 M. zu vk. **Hoeter,** Meppenerstr. 11.

Gold. Kneifer a. d. Meppenerstr. **verl.** Geg. Bel. abzug. **Hoeter,** Meppenerstraße Nr. 11.

Hirschkalb

frisch eingetroffen zerlegt in Rücken, Keulen, Blätter, auch geteilt.

Hirschragout,
Rehrücken,
Rehkeulen,
Rehblätter,
auch zerteilt,
Hasen,
zerlegt in Rücken, Keulen und Pfeffer,
wilde Kaninchen
sowie sämtliches
Geflügelwild und Geflügel.

Kaspar Albert

großes und feines Spezialgeschäft für Wild u. Geflügel,

Frauenstr. 16.

Telephon 1623.

Eigene Kühl- und Gefrieranlage.

Mein in Ottenstein belegenes, in gutem Zustande befindliches

Fabrikgebäude,

in der Größe von 11×12 m mit einem schönen Wohnhause und 2 Morgen großem Garten beabsichtige ich unterhändig sehr billig zu verkaufen. Dasselbe ist sehr geeignet für eine Weberei, Haspelei usw. Arbeitskräfte sind genugend vorhanden.

Anfragen erbittet b(3b

Joh. Dües, Ahaus.

Es hat Gott gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder und Schwager

den Königl. Bahnhofsverwalter

Oskar Dahlhoff

Mittwoch nachmittag 3½ Uhr nach kurzem schweren Leiden im 55. Lebensjahre heimzurufen in sein himmlisches Reich.

Dreensteinfurt, 7. November 1912.

In tiefer Trauer

Emma Dahlhoff

geb. Werner.

Beerdigung: Samstag nachmittag 3 Uhr vom Krankenhause aus.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde uns heute abend 7¾ Uhr unser vielgeliebter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Joseph Gallas

im hoffnungsvollen Alter von 16 Jahren durch den Tod entrissen.

Er starb nach längerer Krankheit infolge eines schweren Herzleidens, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente.

Münster, 6. November 1912.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 10. November, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Marienthalstr. 42 aus, das feierliche Seelenamt am Montag morgen 8 Uhr in der Kirche zum hl. Kreuz.

Neu eingetroffen:

Persianer Mohair

schwarz, grau, weiss

Serie I	130 cm breit	Meter	8.50
Serie II	130 cm breit	Meter	10.50
Serie III	130 cm breit	Meter	16.50

Lammfellstoff, Eisbärstoff, Veloursamt

in allen Farben, sehr billig.

Wolff & Co.

Salzstrasse 37, erste Etage.